

**Institut für Germanistik -  
Teilfach Neuere deutsche Literatur**

**K O M M E N T I E R T E S  
V O R L E S U N G S V E R Z E I C H N I S**

**Sommersemester 2020**

**Stand: 8. April 2020**

**Universität Hamburg**

**Institut für Germanistik – Teilfach Neuere deutsche Literatur**  
**Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis**  
**Sommersemester 2020**

Lehrveranstaltungen

|                           |       |
|---------------------------|-------|
| 1. Vorlesungen            | S. 3  |
| 2. Seminare Ia            | S. 7  |
| 3. Seminare Ib            | S. 15 |
| 4. Seminare II            | S. 26 |
| 5. Masterseminare         | S. 43 |
| 6. Forschungskolloquien   | S. 46 |
| 7. BA-Abschlusskolloquium | S. 47 |
| 8. MA-Abschlusskolloquium | S. 47 |

**FÜR AKTUELLE ÄNDERUNGEN IN LEHRPLAN UND KVV DES TEILFACHES  
NEUERE DEUTSCHE LITERATUR BEACHTEN SIE BITTE DIE EINTRAGUNGEN IN  
"STiNE".**

## 1. Vorlesungen

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-200  |
| <b>LV-Name:</b> Ringvorlesung: Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL] [SLM-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Peter Brandes   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 16–18 Ü35 – 00002  |
| <p>Die Vorlesung 52-200 führt in wichtige Probleme, Wissensbereiche und Verfahrensweisen der germanistischen Literaturwissenschaft im Teilfach Neuere deutsche Literatur ein. Sie eröffnet den thematischen Horizont, vor dem die konkreten Fragestellungen in den Seminaren und Tutorien abgehandelt werden. Diese dreifache Spiegelung des Stoffes schafft eine solide Grundlage für die kommenden Semester. Analyseverfahren werden an Textbeispielen der drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik vorgeführt. In den letzten zwei Vorlesungen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in Gegenstände und Methoden aktueller Forschung.</p> <p>Die Vorlesung ist Teil des Einführungsmoduls NdL (DSL-E-NdL) und kann außerdem von allen BA-Studierenden im Wahl-/Optionalbereich (SLM-WB) besucht werden. Für alle Studierenden des Fachs Lehramt mit Unterrichtsfach Deutsch ist die Vorlesung ebenfalls eine Pflichtveranstaltung (DE-E-NdL) (in allen Studiengängen in Verbindung mit einem Seminar Ia mit Übung/Tutorium zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘).</p> <p>08.04.20: Organisatorisches und Einführung (Peter Brandes)<br/> 15.04.20: Was ist Literatur? (Peter Brandes)<br/> 22.04.20: Textkritik und Editionswissenschaft (Harry Fröhlich)<br/> 29.04.20: Geschichte des Teilfachs Neuere deutsche Literatur (Myriam Richter)<br/> 06.05.20: Rhetorik, Poetik, Gattungstheorie (Antje Schmidt / Christian Wobbeler)<br/> 13.05.20: Lyrik I (Peter Brandes)<br/> 20.05.20: Lyrik II (Peter Brandes)<br/> 27.05.20: Epik I (Silke Lahn)<br/> 10.06.20: Epik II (Silke Lahn)<br/> 17.06.20: Drama und Theatertext I (Martin Schäfer)<br/> 24.06.20: Drama und Theatertext II (Martin Schäfer)<br/> 01.07.20: Kinder- und Jugendliteratur (Philipp Schmerheim)<br/> 08.07.20: Literaturvermittlung (Thomas Zabka)<br/> 15.07.20: Literaturtheorie (Peter Brandes)</p> <p>* * *</p> |

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-201   |
| <b>LV-Name:</b> Geschichte der deutschsprachigen Literatur von 1600 bis zur Gegenwart im Überblick (T/M) (IntLit)<br>[DSL/DE-A-NdL] [DSL-A-DSL] [SLM-WB] [SLM-SG]  |
| <b>Dozent/in:</b> Peter Brandes  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Fr 16–18 Ü35 – 00129–02 (C)  |
| <p>Diese Überblicksvorlesung führt in die Geschichte der Neueren deutschen Literatur und ihre medien-, sozial- und kulturgeschichtlichen Voraussetzungen ein. Sie geht chronologisch vor, indem die Epochen und literaturhistorischen Strömungen der deutschsprachigen Literatur vom Barock bis zur Gegenwart übergreifend sowie anhand von Einzelwerken vorgestellt werden.</p> <p>Materialien zu den einzelnen Vorlesungssitzungen werden auf der Internet-Plattform der Veranstaltung eingestellt.</p> <p>Als Studienleistungen zählt erstens die aktive und regelmäßige Teilnahme. Zweitens wird zur Unterstützung Ihres Lernerfolgs dreimal im Semester über die E-Learning-Plattform 'OpenOlat' ein Online-Test veröffentlicht, der zu bearbeiten ist. Es handelt sich um Multiple Choice-Fragen zu den Vorlesungen. Sie müssen mindestens die Hälfte der Fragen mit dem richtigen Kreuz ankreuzen und im Verlauf des Semesters zumindest zwei der drei Online-Tests bestehen! Die Fragen beziehen sich ausschließlich auf die in der Vorlesung präsentierten Inhalte.</p> <p>Empfohlene Literatur:<br/>Wolfgang Beutin u.a.: Deutsche Literaturgeschichte. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. 8. aktualis. u. erw. Aufl. Stuttgart 2013.</p> <p>03.04. Einführung: Literaturgeschichte und Epochenbegriffe<br/>17.04. Barock und galante Literatur<br/>24.04. Aufklärung und Empfindsamkeit<br/>08.05. Sturm und Drang<br/>15.05. Klassik<br/>22.05. Romantik<br/>29.05. Vormärz und Biedermeier<br/>12.06. Realismus, Naturalismus<br/>19.06. Literatur der Jahrhundertwende / Expressionismus<br/>26.06. Weimarer Republik<br/>03.07. Exilliteratur und Literatur der NS-Zeit<br/>10.07. Literatur nach 1945<br/>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-202  |
| <b>LV-Name:</b> Fluchtgeschichten: Narrative, Genres, Intertextualität (IntLit)<br>[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M05] [DL-M2] [DE-M.Ed-NdL] [Master-WB]<br>[PS-2c] [PS-3a] [PS-3b] [PS-3c]   |
| <b>Dozent/in:</b> Doerte Bischoff   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 12–14 Ü35 – 00129–02   |
| <p>Hinweis:</p> <p>Im Modul DL-M05 ist die Vorlesung 52-202 mit der MA-Übung 52-202a verbunden. - Dass seit einigen Jahren verstärkt Menschen, die vor Krieg, Elend und Verfolgung geflohen sind, in Westeuropa Zuflucht gesucht haben, hat nicht nur politische und juristische Debatten über Grenzen, Asylmodalitäten und Formen des Zusammenlebens provoziert, sondern auch in den Literatur- und Kulturwissenschaften zu einer neuen Aufmerksamkeit auf kulturelle Verhandlungen von Flucht geführt.</p> <p>Die Vorlesung, in der mehrmals Vortragende aus anderen Disziplinen zu Gast sein werden, behandelt literarische und kulturtheoretische Texte aus verschiedenen historischen Epochen, die von spezifischen Konstellationen der Ausgrenzung, Vertreibung und Exilierung Zeugnis ablegen. Gefragt wird dabei, inwiefern Literatur spezifische und übergreifende Narrative von Flucht generiert, verzeichnet und vielfach auch unterläuft. Inwiefern, so soll weiter gefragt werden, lassen sich dabei wiederkehrende Strukturen und Vernetzungen zwischen Texten über Flucht und Entortung erkennen, die transhistorische und transnationale Bezüge erkennbar werden lassen? Und inwiefern entfalten solche vernetzten Texte das Potential, machtvolle Grenzziehungen und kulturelle Einhegungen von Menschen und Literaturen zu analysieren und zu überschreiten? Inwiefern schreiben sich gerade auch Gegenwartstexte zur Fluchthematik über solche intertextuellen Verweise in die deutschsprachige Literatur ein, deren nationalen Container sie ebenso in Frage stellen wie implizite eurozentrische Orientierungen?</p> <p>Anhand der Beispielanaysen soll auch ein Bewusstsein für diskursgeschichtliche Resonanzräume zentraler Begriffe (wie dem des Flüchtlings oder des Exilanten) geweckt werden. Intermediale Bezüge werden vor allem in Bezug auf Comics und Graphic Novels, vereinzelt auch in Referenzen auf Film und bildende Kunst einbezogen.</p> <p>Zum Einlesen:</p> <p>Hannah Arendt: Wir Flüchtlinge. Stuttgart (Reclam) 2016; Doerte Bischoff, Johannes Evelein u. Simona Leonardi (Hg.): Fluchtgeschichten. Narrative Grenzerkundungen angesichts von Emigration und Exil. In: Akten des XIII. Internationalen Germanistenkongresses Shanghai 2015 – Germanistik zwischen Tradition und Innovation, hg. v. Jianhua Zhu, Michael Szurawitzki und Jin Zhao, Bd. 9, Frankfurt/M. u.a. 2017, S. 193-312; Burcu Dogramaci u. Elizabeth Otto (Hg.) Passagen des Exils (Jahrbuch Exilforschung 34/2017); Thomas Hardtke, Johannes Kleine, Charlton Payne (Hg.): Niemandsbuchten und Schutzbefohlene. Flucht-Räume und Flüchtlingsfiguren in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Göttingen 2017; Eva Horn: Der Flüchtling. In: Grenzverletzer. Von Schmugglern, Spionen und anderen subversiven Gestalten. Hg. v. ders u.a. Berlin 2002, S. 23-40; Michael Marrus: Die Unerwünschten. Europäische Flüchtlinge im 20. Jahrhundert, Berlin 1999.</p> <p>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-163  |
| <b>LV-Name:</b> Intermedialität im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit (T/M)<br>[DSL/DE-A-ÄdSL] [DSL/DE-A-DSL] [DSL/DE-V-ÄdSL] [DE-M.Ed.-ÄdSL]<br>[DE-M.Ed-NdL] [DL-M1/M01] [DL-M2/M02] [SLM-WB] [SG-SLM] [Master-WB]   |
| <b>Dozent/in:</b> Bernhard Jahn   |
| <b>Zeit/Ort:</b> Mi 10-12 Ü35- 00129-02   |
| <p>Obwohl Intermedialität kein Phänomen erst des 20. Jahrhunderts darstellt, ist die historische Dimension von Intermedialität in der Forschung bislang nicht systematisch behandelt worden. Die Vorlesung unternimmt den Versuch, typische Formen von Intermedialität in der Zeit zwischen 800 und 1700 zu beschreiben und zu systematisieren. Das Mittelalter und die Frühe Neuzeit stellen mediengeschichtliche Umbruchszeiten dar (Wechsel von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit, von der Handschrift zum Buchdruck), die schon aufgrund der sich in dieser Phase vollziehenden Medienwechsel Intermedialität zum medialen „Normalfall“ werden lassen. Daneben finden wir seit althochdeutscher Zeit die Text-Bild-Kombination in verschiedensten Gestalten. Ab 1600 tritt mit der multimedial angelegten Oper ein Paradigma für Polymedialität auf den Plan.</p> <p>In der Vorlesung werden, etwa im Zusammenhang mit dem Konzept vom Wettstreit der Künste ('Paragone'), auch medientheoretische Versuche vor dem Aufkommen der Medientheorie zu diskutieren sein.</p> <p>Einführende Literatur:<br/>         Jörg Robert: Einführung in die Intermedialität Darmstad 2014;<br/>         Irina O. Rajewsky: Intermedialität. Tübingen, Basel 2002<br/>         * * *</p> |

Angaben und Kommentar zu dem folgenden Hauptangebot des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 20" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.stine.uni-hamburg.de/>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 20 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]  
 oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.htm>

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-350  |
| <b>LV-Name:</b> Geschichte und Theorie des dokumentarischen Films<br>[MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [DSL-V-NdL] [SLM-WB] [SG] |
| <b>Dozent/in:</b> Thomas Weber  |

## 2. Seminare Ia

V o r b e m e r k u n g zu den Seminaren Ia im Sommersemester 2020:

Zur ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ werden im Modul DSL/DE-E-NdL jeweils zweistündige Seminare mit der Kennung Ia angeboten. Diese sind verbunden mit jeweils zweistündigen Übungen in Kleingruppen, auch Tutorien genannt. Sie sind – ebenso wie die Seminare Ia – abgestimmt auf die Ringvorlesung 52-200 ‚Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur‘ (s. Abschnitt ‚Vorlesungen‘ des KVV).

Diese Teilmodule (Vorlesung/Seminar mit Übung) bilden zusammen das Einführungsmodul E-NdL. Darin werden systematisch und exemplarisch grundlegende wissenschaftliche Fertigkeiten vermittelt, die zur Analyse und Interpretation literarischer Texte notwendig sind und die Grundlage für das weitere Studium bilden. Was die Vermittlung zentraler Methoden, Arbeitstechniken und Fachbegriffe angeht, sind die Seminare Ia untereinander vergleichbar. Allerdings können die Dozentinnen und Dozenten individuelle Schwerpunkte setzen hinsichtlich der literarischen Texte, die besprochen werden, und einzelne fachliche Aspekte unterschiedlich gewichten. Deswegen ist es ratsam, die Ankündigungstexte zu den einzelnen Seminaren genau zu lesen.

Die Prüfungsmodalitäten im BA-Studiengang DSL wurden vereinfacht. Für alle drei E-Module gilt: Die Studienleistungen müssen in jedem Teilmodul mindestens erfolgreich erbracht werden, um das Gesamtmodul als erfolgreich bestanden verbuchen zu können (für E-NdL s. Details weiter unten). Die Prüfung im Ia-Seminar wird benotet und gilt als Gesamtnote für das E-NdL-Modul. Die Noten der erfolgreich studierten E-Module dienen dabei den Studierenden zur individuellen Leistungskontrolle, sie fließen jedoch nicht in die BA-Gesamtnote ein; seit Wintersemester 2012/13 gilt dies auch für alle BA-Lehramtsstudierenden.

Wird die geforderte Studienleistung in einem Teilmodul nicht erfolgreich erbracht, so kann dieses im Rahmen der Bestimmungen der Studienordnung wiederholt werden.

Voraussetzungen für den Erwerb des Leistungsnachweises im Modul E-NdL: Regelmäßiger Besuch aller drei Veranstaltungen (Seminar, Übung, Vorlesung); im Rahmen der Seminare Ia gibt es mehrere Prüfungsmöglichkeiten: eine Klausur oder eine andere, äquivalente Prüfungsleistung. Welche Prüfungsform gewählt wird, liegt im Ermessen der Seminarleiter/innen und wird von diesen spätestens in der zweiten Semesterwoche verbindlich festgelegt.

Seminar, Übung und Vorlesung sollen im Einführungsmodul innerhalb eines Semesters absolviert werden. In Ausnahmefällen kann zunächst die Vorlesung, im Folgesemester dann das Seminar (mit der zugeordneten Übung) besucht werden. Sollte dies in Einzelfällen nicht möglich sein, ist vorab ein Gespräch mit dem BA-Beauftragten des IfG, Teilfach Neuere deutsche Literatur, zu führen.

Die Seminarveranstaltungen (und die zugeordneten Übungen) beginnen in der ersten Woche der Vorlesungszeit mit dem Termin des Seminarplenums. Die zugeordnete Vorlesung 52-200 beginnt am Mittwoch, den 08.04.2020. Für die Vorlesung wird ein virtueller Informationsraum in der Internetplattform ‚Agora‘ ([www.agora.uni-hamburg.de](http://www.agora.uni-hamburg.de)) angelegt; für die Seminare des Einführungsmoduls können Projekträume zur Kommunikation und Kooperation auf ‚Agora‘ eröffnet werden.

\*

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-210  |
| <b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]  |
| <b>Dozent/in:</b> Peter Brandes   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 10–12 Ü35 – 01056 ( <i>Wahlzeit</i> ),<br>2st. Übung: Mi 10–12 Ü35–02085, Ü35–07097 ( <i>Wahlzeit</i> )  |
| <p>Das Seminar 52-210 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Im Seminar soll zunächst der Begriff der Literatur genauer konturiert und problematisiert werden. In diesem Zusammenhang werden wir uns mit Fragen der Autorschaft, der Fiktionalität und der Textkritik auseinandersetzen. Im weiteren Verlauf des Seminars befassen wir uns mit den drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Dabei wird die genaue Analyse der Texte uns erlauben, ausgewählte Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse kennenzulernen. Die Einführungsveranstaltung wird mit einem Blick auf ausgewählte literaturtheoretische Konzepte abschließen.</p> <p>Im Tutorium werden die Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Studiums vorgestellt und eingeübt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, das Erstellen von Referaten oder Seminararbeiten. Hier können auch Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar wieder aufgenommen werden.</p> <p>Seminarlektüre:<br/>E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.</p> <p>Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008; Jeßing/Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2012.</p> <p>* * *</p> |

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-211   |
| <b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]   |
| <b>Dozent/in:</b> Peter Brandes  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 10–12 Ü35 – 01056 ( <i>Kernzeit</i> ),<br>2st. Übung: Mo 10–12 Ü35–02085, Ü35–07097 ( <i>Wahlzeit</i> )   |
| <p>Das Seminar 52-211 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Im Seminar soll zunächst der Begriff der Literatur genauer konturiert und problematisiert werden. In diesem Zusammenhang werden wir uns mit Fragen der Autorschaft, der Fiktionalität und der Textkritik auseinandersetzen. Im weiteren Verlauf des Seminars befassen wir uns mit den drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Dabei wird die genaue Analyse der Texte uns erlauben, ausgewählte Methoden der literaturwissenschaftlichen Analyse kennenzulernen. Die Einführungsveranstaltung wird mit einem Blick auf ausgewählte literaturtheoretische Konzepte abschließen.</p> <p>Im Tutorium werden die Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Studiums vorgestellt und eingeübt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, das</p> |

Erstellen von Referaten oder Seminararbeiten. Hier können auch Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar wieder aufgenommen werden.

Seminarlektüre:

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008; Jeßing/Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Stuttgart: Metzler 2012.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-212

**LV-Name:** Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

**Dozent/in:** Harry Fröhlich

**Zeit/Ort:** 2st Di 14–16 Ü35 – 01056,  
2st. Übung: Mi 12–14 Ü35–02085, Ü35–07097

Das Seminar 52-212 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden.

Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.

Seminarlektüre (bitte anschaffen!):

E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt. Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.

\* \* \*

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-213  |
| <b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]  |
| <b>Dozent/in:</b> Harry Fröhlich  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 14–16 Ü35 – 01056,<br>2st. Übung: Do 12–14 Ü35–02085, Ü35–07097  |
| <p>Das Seminar 52-213 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit. Zunächst wird der Gegenstand unserer Wissenschaft – die Literatur – im Rahmen von Parametern wie Fiktionalität / Faktualität, Poetizität, Textkritik sowohl genauer umrissen als auch problematisiert. Ein weiteres wichtiges Thema sind die drei literarischen Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. Durch genaue Textanalysen mit Hilfe geeigneter Methoden soll die Spannung des Einzelwerks zwischen Tradition und Regel einerseits sowie Individualität und Freiheit andererseits erkennbar und beschreibbar werden. Das Fach Neuere deutsche Literatur beschäftigt sich mit Texten aus mehr als vier Jahrhunderten (dazu kommen weitere, jüngere Medien): für die Studienanfänger/innen sollen zur Orientierung erste literarhistorische Schneisen geschlagen werden. Im Tutorium wird das "Handwerkszeug" des Studiums vorgestellt und erprobt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten etc.; dazu besteht die Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden. Das Tutorium soll außerdem Raum geben für Kreativität und unkonventionellen Umgang mit Literatur.</p> <p>Seminarlektüre (bitte anschaffen!):<br/>E.T.A. Hoffmann: Der Sandmann (Reclam 230); Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey (Reclam 18214); Heinrich von Kleist: Penthesilea (Reclam 1305). Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt. Nützlich ist die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z. B. Allkemper/Eke: Literaturwissenschaft. 3. Aufl. Paderborn: Fink/UTB 2010 (UTB 2590) oder Arnold/Detering: Grundzüge der Literaturwissenschaft. 8. Aufl. München: dtv 2008.</p> <p>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-214  |
| <b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur (bes. für LAPS-Stud.) [DSL/DE-E-NdL]  |
| <b>Dozent/in:</b> Philipp Schmerheim  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 16–18 Ü35 – 01056 ( <i>Wahlzeit</i> ),<br>2st. Übung: Do 16–18 Ü35–02085, Ü35–07097  |
| <p>Das Seminar 52-215 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit und Diskussion. Ein besonderer Akzent wird auf Themen und Texten der Kinder- und Jugendliteratur gelegt, die vor allem für angehende Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufen nützlich sind.</p> <p>Die ersten Sitzungen sind Grundbegriffen und Gegenständen der Literaturwissenschaft gewidmet. Wir werden reflektieren, was man überhaupt unter "Literatur" verstehen kann; zur Sprache kommen Autorenbegriffe, das produktive Spannungsfeld zwischen</p> |

Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie Fiktionalität und Faktualität. Ein Exkurs zu Definitionen der Kinder- und Jugendliteratur runden diesen Teil ab.

Der zweite Teil der Veranstaltung fokussiert die literarischen Gattungen Dramatik, Epik und Lyrik sowie Grundlagen der Rhetorik. Anhand exemplarischer Textanalysen werden wir unterschiedliche Herangehensweisen an diese Texte erproben. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Rundgang durch literaturgeschichtliche Epochen und Strömungen.

Grundlagentext im Bereich Epik ist Astrid Lindgrens Kinderroman "Ronja Räubertochter", im Bereich Dramatik werden wir uns mit William Shakespeares "Romeo und Julia" (in der Übersetzung von A.W. von Schlegel) beschäftigen.

Die seminarbegleitende Übung – deren Besuch VERPFLICHTEND ist für den erfolgreichen Abschluss des Moduls – vermitteln handwerkliche Grundlagen des Studiums, etwa Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten sowie Handreichungen zur Bibliotheksbenutzung. Im Fokus steht die Wiederholung und Vertiefung der Inhalte von Seminar und Ringvorlesung; hier erhalten Sie wird es auch Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden und offene Diskussionen aus dem Seminar aufzunehmen.

Anforderungen:

Das Seminar wird erfolgreich mit Bestehen der Klausur abgeschlossen.

Zudem ist der erfolgreiche Besuch der Übungen verpflichtender Bestandteil des Einführungsmoduls. Dazu erforderlich: regelmäßige Teilnahme, Bearbeitung von Übungsaufgaben sowie Präsentation eines Epochenreferats.

Hinweis zur Teilnahme:

Studierende, die die erste Seminarsitzung unentschuldigt versäumen, werden am Freitag in der ersten Woche der Vorlesungszeit von der Veranstaltung abgemeldet. Auf diese Weise stehen die frei werdenden Seminarplätze interessierten Studierenden während der zweiten Anmeldephase sicher zur Verfügung.

Seminarlektüre:

Astrid Lindgren: Ronja Räubertochter. Hamburg: Oetinger, 1982 (versch. Ausgaben); William Shakespeare: Romeo und Julia. Stuttgart: Reclam, 1978 (versch. Ausgaben; Übers. A.W. Schlegel); William Shakespeare: Romeo and Juliet. Hrsg. von Herbert Geisen. Stuttgart: Reclam, 1994.

Empfohlen wird die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B.: Allkemper, Alo und Norbert Otto Eke: Literaturwissenschaft. 6. Auflage. Paderborn: Fink, 2016 (= UTB 2590); Jeßing, Benedikt und Ralph Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler, 2012; Lahn, Silke und Jan Christoph Meister: Einführung in die Erzähltextanalyse. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler, 2016.

Handbücher/Lexika:

Nützlich für das Studium sind zudem das von Burdorf/Fasbender und Moeninghoff herausgegebene Metzler Lexikon Literatur (Stuttgart: Metzler, 2007) sowie das von Thomas Anz herausgegebene Handbuch Literaturwissenschaft (Stuttgart: Metzler, 2013).

Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

\* \* \*

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-215   |
| <b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur<br>(bes. für LAPS-Stud.) [DSL/DE-E-NdL]  |
| <b>Dozent/in:</b> Philipp Schmerheim   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 8–10 Ü35 – 01056 ( <i>Kernzeit</i> ),<br>2st. Übung: Fr 10–12 Ü35–02085, Ü35–07097  |
| <p>Das Seminar 52-215 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit und Diskussion. Ein besonderer Akzent wird auf Themen und Texten der Kinder- und Jugendliteratur gelegt, die vor allem für angehende Lehrkräfte der Primar- und Sekundarstufen nützlich sind.</p> <p>Die ersten Sitzungen sind Grundbegriffen und Gegenständen der Literaturwissenschaft gewidmet. Wir werden reflektieren, was man überhaupt unter "Literatur" verstehen kann; zur Sprache kommen Autorenbegriffe, das produktive Spannungsfeld zwischen Mündlichkeit und Schriftlichkeit sowie Fiktionalität und Faktualität. Ein Exkurs zu Definitionen der Kinder- und Jugendliteratur runden diesen Teil ab.</p> <p>Der zweite Teil der Veranstaltung fokussiert die literarischen Gattungen Dramatik, Epik und Lyrik sowie Grundlagen der Rhetorik. Anhand exemplarischer Textanalysen werden wir unterschiedliche Herangehensweisen an diese Texte erproben. Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Rundgang durch literaturgeschichtliche Epochen und Strömungen.</p> <p>Grundlagentext im Bereich Epik ist Astrid Lindgrens Kinderroman "Ronja Räubertochter", im Bereich Dramatik werden wir uns mit William Shakespeares "Romeo und Julia" (in der Übersetzung von A.W. von Schlegel) beschäftigen.</p> <p>Die seminarbegleitende Übung – deren Besuch VERPFLICHTEND ist für den erfolgreichen Abschluss des Moduls – vermitteln handwerkliche Grundlagen des Studiums, etwa Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, Erstellen von Referaten und Hausarbeiten sowie Handreichungen zur Bibliotheksbenutzung. Im Fokus steht die Wiederholung und Vertiefung der Inhalte von Seminar und Ringvorlesung; hier erhalten Sie wird es auch Gelegenheit, das Erarbeitete auf weitere Texte anzuwenden und offene Diskussionen aus dem Seminar aufzunehmen.</p> <p><b>Anforderungen:</b></p> <p>Das Seminar wird erfolgreich mit Bestehen der Klausur abgeschlossen. Zudem ist der erfolgreiche Besuch der Übungen verpflichtender Bestandteil des Einführungsmoduls. Dazu erforderlich: regelmäßige Teilnahme, Bearbeitung von Übungsaufgaben sowie Präsentation eines Epochenreferats.</p> <p><b>Hinweis zur Teilnahme:</b></p> <p>Studierende, die die erste Seminarsitzung unentschuldig versäumen, werden am Freitag in der ersten Woche der Vorlesungszeit von der Veranstaltung abgemeldet. Auf diese Weise stehen die frei werdenden Seminarplätze interessierten Studierenden während der zweiten Anmeldephase sicher zur Verfügung.</p> <p><b>Seminarlektüre:</b></p> <p>Astrid Lindgren: Ronja Räubertochter. Hamburg: Oetinger, 1982 (versch. Ausgaben);<br/>William Shakespeare: Romeo und Julia. Stuttgart: Reclam, 1978 (versch. Ausgaben; Übers. A.W. Schlegel); William Shakespeare: Romeo and Juliet. Hrsg. von Herbert Geisen. Stuttgart: Reclam, 1994.</p> |

Empfohlen wird die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung, z.B.: Allkemper, Alo und Norbert Otto Eke: Literaturwissenschaft. 6. Auflage. Paderborn: Fink, 2016 (= UTB 2590); Jeßing, Benedikt und Ralph Köhnen: Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler, 2012; Lahn, Silke und Jan Christoph Meister: Einführung in die Erzähltextanalyse. 3. Auflage. Stuttgart: Metzler, 2016.

Handbücher/Lexika:

Nützlich für das Studium sind zudem das von Burdorf/Fasbender und Moeninghoff herausgegebene Metzler Lexikon Literatur (Stuttgart: Metzler, 2007) sowie das von Thomas Anz herausgegebene Handbuch Literaturwissenschaft (Stuttgart: Metzler, 2013).

Weitere Texte und Materialien werden elektronisch auf AGORA bereitgestellt.

\*\*\*

**LV-Nummer:** 52-216

**LV-Name:** Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]

**Dozent/in:** Patrick Eiden-Offe

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 10–12 Ü35 – 01056 (*Wahlzeit*),  
2st. Übung: Do 10–12 Ü35–02085, Ü35–07097

Das Seminar 52-216 ist mit der Ringvorlesung 52-200 koordiniert und vertieft deren Themen durch intensive Textarbeit.

Im Seminar soll zunächst der Begriff der Literatur genauer konturiert und problematisiert werden. In diesem Zusammenhang werden wir uns mit Fragen der Autorschaft, mit dem Gegensatz von Fiktionalität und Faktualität sowie mit Fragen der Textkritik und der Editionsphilologie auseinandersetzen. Des Weiteren befassen wir uns mit den Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik. In der genauen Lektüre der ausgewählten Texte werden wir das Handwerkszeug der literaturwissenschaftlichen Analyse kennenlernen. Die Einführungsveranstaltung wirft abschließend einen Blick auf ausgewählte literaturtheoretische Konzepte.

Im Tutorium werden die Grundlagen des literaturwissenschaftlichen Studiums vorgestellt und eingeübt, also Arbeitstechniken wie Literaturrecherche, korrektes Zitieren, das Erstellen von Referaten oder Seminararbeiten. Hier können auch Fragen und offene Diskussionen aus dem Seminar wieder aufgenommen werden.

Seminarlektüre zur Anschaffung:

Georg Büchner, Woyzeck. Studienausgabe, Reclams Universal-Bibliothek 18007; Georg Büchner, Lenz. Studienausgabe, Reclams Universal-Bibliothek 19176; Georg Büchner, Leonce und Lena. Studienausgabe. Reclams Universal-Bibliothek 18248; Georg Büchner / Friedrich Ludwig Weidig, Der Hessische Landbote. Studienausgabe, Reclams Universal-Bibliothek 9486.

Weitere Texte werden in AGORA zur Verfügung gestellt.

Die Anschaffung eines Lehrbuchs zur Einführung wird empfohlen. Im Seminar werden wir mit Benedikt Jeßing/Ralph Köhnen, Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft, 4., aktual. u. überarb. Aufl. Stuttgart: Metzler 2017 arbeiten.

\*\*\*

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-217   |
| <b>LV-Name:</b> Einführung in das Studium der Neueren deutschen Literatur [DSL/DE-E-NdL]   |
| <b>Dozent/in:</b> Mareike Schumacher   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 10–12 Ü35 – 08026 ( <i>Wahlzeit</i> ),<br>2st. Übung: Mo 12-14 Ü35-01027, Mo 14-16 Ü35-01027  |
| <p>Dieses Seminar führt in das Studium der neueren deutschen Literaturwissenschaft ein. Es werden Grundbegriffe wie Text, Werk, Autor, Narrativ und Literatur betrachtet. Außerdem üben wir Interpretationspraktiken ein und wenden sie an unterschiedlichen Gegenständen an. Die Primärtexte decken unterschiedliche Gattungen und Zeitkontexte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart ab. Ergänzend werden Ausschnitte aus theoretischen Texten der Kultur- und Literaturwissenschaften gelesen und ausgewertet. Zum Teil wird mit digitalen Tools und Methoden gearbeitet wie z.B. mit digitaler Annotation in CATMA (<a href="http://www.catma.de">www.catma.de</a>) oder Netzwerkanalyse mit DraCor (<a href="http://www.DraCor.org">www.DraCor.org</a>).</p> <p>Das Seminar wird von einem Tutorium begleitet, in dem die Inhalte vertieft werden. Darüber hinaus liegen besondere Schwerpunkte der Tutorien in der Vermittlung und Einübung von Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens und der Recherche.</p> <p>Aufgrund der besonderen Situation in diesem Semester wird ein spezieller Fokus auf der online-Recherche und dem Erkunden digitaler Datenbanken für Primär- und Sekundärliteratur liegen.</p> <p>Auswahl der im Seminar besprochenen Texte:<br/> Caroline von Günderode: Dramen; Martin Opitz: Buch von der deutschen Poeterey;<br/> Roland Barthes: Tod des Autors; Michel Foucault: Was ist ein Autor?; Lahn/Meister:<br/> Einführung in die Erzähltextanalyse.</p> <p>* * *</p> |

### 3. Seminare Ib

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-221  |
| <b>LV-Name:</b> Dichtung als Gabe<br>[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]   |
| <b>Dozent/in:</b> Peter Brandes   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 12–14 Ü35 – 01018  |
| <p>Damit ein Gedicht oder ein Roman das Licht der Öffentlichkeit erblicken kann, bedarf es nicht unbedingt eines genialen Dichters. Nicht die Begabung, aber die Geste des Gebens ist für das literarische Werk kennzeichnend. Erst im Akt des Gebens, wenn der Autor sich von seinem geschaffenen Werk löst und es zur Veröffentlichung freigibt, wird Dichtung als solche wahrnehmbar. Gleichzeitig ist die Gabe auch ein durchaus populäres literarisches Motiv, das bereits bei Homer und in der Bibel eine herausragende Stellung einnimmt. Das Seminar wird sich mit dem Motiv der poetischen Gabe und dessen Bedeutung für die Literaturwissenschaft beschäftigen. Behandelt werden u.a. Texte von Shakespeare, Goethe, E.T.A. Hoffmann, Hölderlin, Baudelaire und Celan.</p> <p>Literaturhinweise:<br/>Jean Starobinski: Gute Gaben, schlimme Gaben. Die Ambivalenz sozialer Gesten. Frankfurt/Main 1994.<br/>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-222  |
| <b>LV-Name:</b> Was ist ein Brief? Gegenstand, Gattung, Medium, Funktion<br>[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Julia Nantke  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 10–12 Ü35 – 01048  |
| <p>Briefromane, private Briefe berühmter Autor*innen oder öffentliche Brandbriefe können gleichermaßen zum Untersuchungsgegenstand der Literaturwissenschaft werden. Briefe in der Literatur, Briefe als Literatur und Briefe über Literatur stellen ästhetische Objekte dar und/oder dienen als Informationsquellen zu zeit-, kultur- und lebensgeschichtlichen Umständen. Ein Brief in einem Roman erfüllt allerdings andere Funktionen als ein Brief des realen Autors oder der Autorin, ein offener Brief kommuniziert anders als ein privater. Dennoch weisen diese Formen auch strukturelle Gemeinsamkeiten auf. Können die Grenzen zwischen ‚echten‘ und fiktiven Briefen gar verschwimmen? Welche Rolle spielen Absender und Empfänger sowie die medialen Gegebenheiten in der brieflichen Kommunikation?</p> <p>Im Seminar wird der Brief unter den verschiedenen, im Titel genannten Perspektiven beleuchtet. Es geht darum, anhand von Beispielen und theoretischen Texten Briefe als literaturwissenschaftliche Untersuchungsgegenstände in ihren Formen und Funktionen zu erfassen und Kriterien zu erarbeiten, um diese gegenüber Formaten wie Postkarten oder Emails abzugrenzen. Von diesen Konkretisierungen ausgehend sollen weiterhin (digitale) Methoden der wissenschaftlichen Erschließung von Briefen diskutiert und erprobt werden.</p> <p>Literaturhinweise:</p> |

J. W. v. Goethe: Die Leiden des jungen Werther (Reclam 67).  
 Weitere Texte werden auf Agora zur Verfügung gestellt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-223

**LV-Name: Imaginationen der Kraft: Wissen und Poetik um 1800**  
 [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

**Dozent/in:** Adrian Renner

**Zeit/Ort:** 2st. Di 12-14 Ü35-01048

Um 1800 werden in Biologie, Physiologie oder Anthropologie zentrale Vorstellungen des Lebens, der Natur und des Körpers als Verhältnis von Kräften entwickelt. Im Wissen vom Menschen umfasst ‚Kraft‘ gleichermaßen physiologisch oder seelisch wie auch ästhetisch und psychologisch bestimmte Faktoren. Kräfte drücken Handlungspotentiale aus, die eigenmächtig wirken können – von ästhetischen Stimmungen über Naturkatastrophen bis zu physikalischen oder biologischen Gesetzmäßigkeiten. Die Eigendynamiken der Kräfte vermitteln zwischen ‚Natur‘ und ‚Mensch‘, zwischen ‚Kunst‘ und ‚Technik‘. Gerade in den vielfältigen Übertragungsleistungen liegt die paradigmatische Konjunktur von Kraft-Vorstellungen im ausgehenden 18. Jahrhundert.

Das Seminar gibt eine Einführung und einen Überblick über die Beziehungen zwischen Literatur, Lebens- und Naturwissenschaften um 1800 und befragt Phänomene wie Körperhygiene, Ernährungspraktiken, Elektrizität, Magnetismus, Seelen- und Einbildungskräfte bis zu (über-)irdischen Kräften, dem Naturschönen und dem Erhabenen. Gelesen werden sowohl literarische und (ästhetik-)theoretische Texte (u.a. von Kleist, Goethe) sowie Texte aus der Naturphilosophie, Biologie und Medizin (u.a. von Blumenbach, Hufeland). Die Leitfrage bildet das Verhältnis von natürlichen und menschlichen Kräften und die am Problem der Kraft sichtbar werdenden Austauschprozesse und Abgrenzungsversuche zwischen Natur und Kunst um 1800.

Das Seminar erfordert die Bereitschaft zur Lektüre von Texten aus unterschiedlichen Wissensbereichen (u.a. Physiologie, Anthropologie, Naturphilosophie). Um das Seminar erfolgreich abzuschließen, ist die Beteiligung an einer Expert\*innen-Gruppe, eine schriftliche Hausarbeit zu einem selbstgewählten seminarrelevanten Thema sowie aktive mündliche Mitarbeit in der Seminardiskussion erforderlich.

Literaturhinweise:

Christoph Menke: Kraft. Ein Grundbegriff ästhetischer Anthropologie, Frankfurt a.M. 2008.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-224

**LV-Name: Nüchternheit und Rausch in Literatur und Ästhetik seit 1800**  
 [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

**Dozent/in:** Kevin Drews

**Zeit/Ort:** 2st. Di 10–12 Ü35 – 01048

In seiner 1872 veröffentlichten Schrift "Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik" etabliert Friedrich Nietzsche eine zwar historisch fragwürdige, für modernes literarisches

Schreiben aber dennoch folgenreiche Unterscheidung in der Kunstproduktion: das Dionysische und das Apollinische. Mit dem Dionysischen sind Erfahrungen von Grenzüberschreitungen, Affektentladungen, Maßlosigkeit, Ausschweifung verbunden. An das Apollinische knüpfen sich hingegen Ordnung- und Formvorstellungen, die Affektkontrolle, das Maßvolle, das Vernünftige. An beiden Zuständen haben sich unterschiedliche Faszinationsgeschichten und poetologische Reflexionen entzündet. Dabei können Rausch und Nüchternheit auf je unterschiedliche Weise Antrieb zur Textproduktion werden.

Das Seminar untersucht anhand ausgewählter Texte von der Romantik bis zur Gegenwart, wie Rausch und Nüchternheit erzählerisch mobilisiert werden und stellt sich dabei folgende Fragen: Welche Reflexionen knüpfen an die jeweiligen Zustände an und welche Produktionsphantasien setzen sie in Gang? Wie wird ‚poetischer Rausch‘ inszeniert? Wie werden Experimente mit bewusstseinsweiternden Substanzen in literarischen Texten verhandelt? Welche Faszinationen löst andererseits die Vorstellung eines nüchternen, konstruktiven Schreibkalküls aus? Welche literarischen Verfahren profilieren sich an dem Motiv des Nüchternen? Wie werden Rausch und Nüchternheit in verschiedenen zeitlichen Kontexten erzählt oder beschworen? Ein besonderes Interesse gilt dabei Texten und literarischen Verfahren, in denen die klare Polarität zwischen Rausch und Nüchternheit uneindeutig wird, wo Grenzen durchlässig werden. Anders als der englische Begriff der ‚intoxication‘, ist der Begriff Rausch nicht nur an drogeninduzierte Erfahrungen gebunden. Daher lassen sich auch bemerkenswerte Überschneidungen identifizieren, etwa im ‚Rausch der Nüchternheit‘. Außerdem stehen Reflexionen über und Erfahrungen mit Nüchternheit und Rausch nicht für sich allein. Sie sind immer auch angebunden an zeitspezifische politische, ethische, medizinische Diskurse. Hier wird das Seminar auch untersuchen, wie sich beispielsweise der kulturelle Umgang mit Rauschmitteln verändert hat: Vom Mittel für Transgressionserfahrungen zum nüchternen Einsatz als Mittel zur Leistungssteigerung und Selbstoptimierung.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-225

**LV-Name:** Zwischen Bilderbuch, Comic und Illustration: eine Einführung in das Graphische Erzählen (T/M) (bes. für Lehramtsstud.)  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB] [MuK-A01GA]

**Dozent/in:** Philipp Schmerheim

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 14–16 Ü35 – 01056

Bilderbuch, Bildgeschichte, Illustration und Comic sind Spielarten des graphischen Erzählens. Sie verfügen jedoch jeweils über spezifische Ausdrucksmöglichkeiten und sind unterschiedliche Funktionszusammenhänge eingebunden. Diesen spüren wir im Rahmen dieser Lehrveranstaltung nach. Als Ausgangspunkt dienen narratologische Studien zum Bild-Text-Verhältnis, lassen sich anhand dessen doch die Unterschiede zwischen den Spielarten präzisieren: So sind Illustrationen i.d.R. Ergänzungen des Schrifttexts, während sich Comics und Bilderbücher i.d.R. über das hierarchisch gleichrangige Zusammenspiel von Bild- und Schrifttext konstituieren.

Der erste Teil des Seminar führt in narratologische Ansätze der Bilderbuch- und Comicforschung ein, anschließend werden wir anhand exemplarischer Analysen einen

Überblick über das Ausdrucksspektrum des graphischen Erzählens erarbeiten. Der ersten analytischen Einübung dienen historische Erzähltexte wie "Orbis sensualium pictus" (Johann Comenius), "Max und Moritz" (Wilhelm Busch), "Struwwelpeter" (Heinrich Hoffmann), "Alice's Adventures in Wonderland" (Lewis Carroll, Illustrationen John Tenniel) und "Little Nemo in Slumberland" (Winsory McCay). Anschließend untersuchen wir zeitgenössische Werke, die wir in gemeinsamer Absprache auswählen.

Studienleistungen:

- Essay zu einem selbstgewählten Comic oder Bilderbuch (Zweiergruppe)
- Posterpräsentation zu einem selbstgewählten Werk/Genre am Ende des Seminars (Gruppenarbeit, Dreier- bis Vierergruppe).

Literatur zur Vorbereitung:

Methodische Grundlage sind folgende Monographien: Stephan Packard, Andreas Rauscher, Véronique Sina, Jan-Noël Thon, Lukas R.A. Wilde, Janina Wildfeuer: Comicanalyse.

Stuttgart: Metzler, 2019. Online unter: <https://www.springer.com/de/book/9783476047748>.

Tobias Kurwinkel: Bilderbuchanalyse. Narrativik, Ästhetik, Didaktik. Unter Mitarbeit von Katharina Düerkop. Tübingen: Francke, 2017 (= UTB für Wissenschaft; 4826).

Eine schöne Einführung in die Comicanalyse bieten Scott McClouds "Understanding Comics" (dt.: Comics richtig lesen. Carlsen, 2001) und Klaus Schikowskys Einführung "Der Comic" (Reclam, 2014).

Hinweis zur Teilnahme:

Studierende, die die erste Seminarsitzung unentschuldigt versäumen, werden am Freitag in der ersten Woche der Vorlesungszeit von der Veranstaltung abgemeldet. Auf diese Weise stehen die frei werdenden Seminarplätze interessierten Studierenden während der zweiten Anmeldephase sicher zur Verfügung.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-226

**LV-Name:** Inszenierungen von Geschlecht in der Kinderliteratur (bes. für Lehramtsstud.)  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

**Dozent/in:** Mirjam Groll

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 10–12 Ü35 – 01048

Die Kinderliteratur ist seit jeher stark von Geschlechternormen geprägt. Es tauchen tollkühne Abenteurer neben schönen Prinzessinnen und mutige Piraten neben zauberhaften Feen auf. Ob "Grimmsche Märchen" oder Serienbücher wie die "Wilden Hühner"; die Figuration von Geschlecht scheint an heterosexuelle und hegemoniale Normen gebunden, die bis heute bestimmte Mythen von Weiblichkeit und Männlichkeit prägen. Gerade für Kinder- und Jugendbücher wird eine geschlechtsspezifische Adressierung als Verkaufsstrategie eingesetzt. Vermehrt gibt es wieder Bücher 'Nur für Jungs' (S. Fischer Verlag) oder Lesereihen für 'Freche Mädchen' (Thienemann Verlag), die entsprechend mit stereotypischer Aufmachung die jungen Leser und Leserinnen ansprechen soll. Dies erinnert an die gegen Ende des 18. Jahrhunderts entwickelten sog. "Geschlechtscharaktere", an denen sich die (literarische) Erziehung orientierte und die als Vorlage für viele Figuren der Kinderliteratur fungierten. Gleichzeitig ist gerade die Kinderliteratur bereits seit ihren frühesten Zeugnissen ein Ort, an dem Figuren jenseits von binären Geschlechternormen literarisch dargestellt und klassische Vorstellungen unterlaufen werden. So finden sich

beispielsweise vermehrt Figuren, die ohne eine explizite geschlechtliche Zuordnung auskommen oder die bestimmten Rollenerwartungen entgegenzulaufen scheinen. Neben der (Re-)Produktion von Stereotypen spiegelt sich in der Kinderliteratur somit auch eine Vielfalt von (Geschlechts-)Identitäten wider. Welche Rolle spielt also die Kinderliteratur bei der (De-)Konstruktion von tradierten Geschlechterbildern? Wie wird Geschlecht hier inszeniert?

In diesem Seminar sollen literarische Prozesse der Inszenierung von Geschlecht anhand von ausgewählten Texten der Kinderliteratur analysiert werden. Wie wird Geschlecht literarisch und erzählperspektivisch markiert? Auf welche Weise werden Geschlechterverhältnisse dargestellt und wie werden binäre und vermeintlich klare Zuordnungen unterlaufen?

Als theoretische Grundlage der Textarbeit sollen Ansätze aus den Gender-Studies dienen. Inwieweit deren Konzepte für eine Analyse der literarischen Inszenierung von Geschlecht fruchtbar gemacht werden können, soll anhand von frühen, "klassischen" sowie aktuellen Texten aus der Kinderliteratur erprobt werden. Das endgültige Seminarprogramm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Ihre verbindliche STiNE-Anmeldung bestätigen Sie durch Ihre Teilnahme an der ersten Sitzung.

Als Studienleistung werden kleine Impulsreferate gehalten oder Essays geschrieben.

Artikel zum Einstieg: <https://projekte.sueddeutsche.de/artikel/kultur/gender-wie-gleichberechtigt-sind-kinderbuecher-e970817/>

Literaturhinweise:

Ute Dettmar, Petra Josting, Caroline Roedder (Hrsg.): Immer Trouble mit Gender? Genderperspektiven in Kinder- und Jugendliteratur und -medien(forschung). München 2016; Judith Butler: Das Unbehagen der Geschlechter. Frankfurt a. M. 2018; Judith Butler: Performative Akte und Geschlechterkonstitution. Phänomenologie und feministische Theorie. In: Wirth, Uwe (Hg.): Performanz. Zwischen Sprachphilosophie und Kulturwissenschaften. 6. Aufl., Frankfurt a. M. 2015, S. 301-320.

\*\*\*

**LV-Nummer:** 52-227

**LV-Name:** Goethes Lyrik – von der Anakreontik bis zur Nachklassik [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

**Dozent/in:** Harry Fröhlich

**Zeit/Ort:** 2st. Do 14–16 Ü35 – 01018

Goethe war zu jedem Zeitpunkt seines langen schriftstellerischen Lebens Lyriker. Seine Anfänge liegen noch in der weitgehend anakreontischen Lyrik des sogenannten Rokoko. Schon bald aber greift er die Ansätze der Vorgänger (u. a. Klopstock) zu einer anderen, vom subjektiven Empfinden ausgehenden Lyrik auf und erarbeitet sich im Sturm und Drang eine gänzlich neue lyrische Sprache. Zusammen mit einer Formenvielfalt, in der sich sowohl Traditionsbewusstsein als auch Innovation verbinden, reflektiert diese Sprache im poetischen Modus die Veränderungen des Subjektstatus, der Zeitverhältnisse und des dichterischen Selbstverständnisses. Auch Goethes weitere dichterische Entwicklung ist wohl am deutlichsten seiner Lyrik eingeschrieben. Das Seminar wird diesen Weg anhand besonders geeigneter Gedichte nachzeichnen und dabei nicht nur einige der bedeutendsten lyrischen Texte der Weltliteratur behandeln, sondern auch die zahlreichen, sich

abwechselnden und überlagernden literarischen Strömungen dieser mehr als sechs Jahrzehnte, die noch heute manchmal als Goethe-Zeit bezeichnet werden. – Das Seminar richtet sich an diejenigen Studierenden, die diese wohl bedeutendste Epoche der neueren deutschen Literatur und ihren herausragenden Vertreter kennenlernen möchten. Zugleich wird intensiv die Analyse lyrischer Texte eingeübt.

Textgrundlage:

Johann Wolfgang Goethe: Gedichte. Studienausgabe. Hg. von Bernd Witte. Ditzingen: Reclam (UB 18519). Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat und einer Hausarbeit.

\*\*\*

**LV-Nummer:** 52-228

**LV-Name:** Befreiung, Vereinigung, Kolonisation? Perspektiven der 'Wende' in der Literatur [DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

**Dozent/in:** Jana Schulze

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 12–14 Ü35 – 01018

"[E]s wird nie die eine, die definitive, die offizielle Geschichte der Deutschen Einheit geben", bemerkt der Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in seiner Ansprache anlässlich der Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag des 'Mauerfalls' am Brandenburger Tor in Berlin.

Das Seminar spürt vielfältigen Geschichten nach, die die 'Wende' mit der historischen Zäsur des 9. Novembers 1989 sowie der politische und gesellschaftliche Wandel im Zuge der 'Vereinigung' hervorgebracht haben. In Abgrenzung zur retrospektiven Nachwendeliteratur, schlägt Arne Born in seiner jüngst erschienenen "Literaturgeschichte der deutschen Einheit" ein Vier-Phasen-Modell vor, das zwischen dem politischen, subjektiven, ästhetisierenden und realistischen Schreiben zwischen 1989 und 2000 differenziert.

Anhand ausgewählter Texte ost- und westdeutscher Autor\*innen, wie u.a. Volker Braun, Christa Wolf, Jens Sparschuh, Monika Maron und Ingo Schulze, skizziert das Seminar diesen literaturhistorischen Prozess. Inwiefern ist die biographische Sozialisation für die Authentizität dieser (Zeit-)Zeug\*innen ausschlaggebend? Welche Debatten, Diskurse und Gruppendynamiken bestimmten das literarische Feld? Wird die 'Wendeliteratur' von bestimmten Textsorten und Schreibverfahren dominiert? (De-)Konstruieren die Schriften spezifische Identitätskonzepte? Welche Rolle spielen Fremdheitserfahrungen? Wolfgang Hilbig formuliert zur Genese seiner literarischen Arbeiten: "Die 'Wende' nimmt an meinem Schreibprozeß teil." –

Welche Perspektiven öffnen die Texte auf die 'Wende', inwiefern wird die 'Wiedervereinigung' als Befreiung, Vereinigung oder Kolonisation lesbar?

Detaillierte Literaturhinweise werden in der ersten Einheit des Seminars bekanntgegeben. Zur Lektüre im Vorfeld der Lehrveranstaltung dringend empfohlen:

Günter Grass: Ein weites Feld [1995]. München: dtv 2012.

Weiterführende Forschungsliteratur:

Born, Arne: Literaturgeschichte der deutschen Einheit 1989 – 2000. Fremdheit zwischen Ost und West. Hannover: Wehrhahn 2019; Grub, Frank-Thomas: 'Wende' und 'Einheit' im Spiegel der deutschsprachigen Literatur. Ein Handbuch. Band 1: Untersuchungen. Band 2: Bibliographie. Berlin / New York: de Gruyter 2003.

\*\*\*

**LV-Nummer:** 52-229

**LV-Name: Kinder- und Jugendtheater (T/M) (bes. für Lehramtsstud.)**  
**[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]**

**Dozent/in:** Philipp Schmerheim

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 16–18 Ü35 – 01056

Dieses Seminar führt am Beispiel der Hamburger Theaterszene in die Grundlagen der Forschung zum Kinder- und Jugendtheater (KJT) ein. Der erste Teil der Lehrveranstaltung ist grundlegende Begriffe und Ansätze der KJT-Forschung gewidmet: Wir diskutieren Merkmale und Sparten des KJT und verschaffen uns einen Überblick über historische Entwicklungen und Mechanismen der Publikumsorientierung (Akkommodation, Einfachheit vs. Simplizität, Jugendschutz). Zudem erarbeiten wir, an das Einführungsmodul NdL anknüpfend, räumliche, schauspielerische und dramaturgische Spielräume des KJT. Im zweiten Teil des Seminars werden diese theoretischen Grundlagen exemplarisch im Rahmen eines Aufführungsbesuchs im Fundus-Theater angewandt. Dieser Theaterbesuch wird gemeinsam im Seminar vor- und nachbereitet; der Besuch des Stücks ist obligatorisch für eine erfolgreiche Seminarteilnahme. Der Besuchstermin wird in der ersten Seminarsitzung festgelegt.

Der dritte Teil des Seminars dient einem Streifzug durch das Hamburger KJT: Sie werden in Arbeitsgruppen eigenverantwortlich einzelne Hamburger Kinder- und Jugendtheater besuchen, mit Theatermachern sprechen und schließlich im Rahmen des Seminars vorstellen.

Studienleistung: Vorstellung des Theaters im Seminar und die begleitende Erstellung eines Dossiers zu diesem (als schriftlicher Essay, Videoessay oder Visualisierung).

Studienleistung:

- Essay zu einem selbstgewählten theatertheoretischen Aspekt (Zweiergruppen),
- Vorstellung eines Hamburger Kinder- oder Jugendtheaters (Dreier- bis Vierergruppe).

Literatur zur Einführung:

- Gerd Taube: Kinder- und Jugendtheater der Gegenwart. In: Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch. Hrsg. von Günter Lange. 3. unveränderte Auflage. Baltmannsweiler: Schneider, 2016. S. 290-306.

- Thomas Renz: Kinder- und Jugendtheater in Deutschland. Erkenntnisse und Herausforderungen. Herausgegeben von der ASSITEJ e.V., Frankfurt am Main, 2017.

[https://www.assitej.de/fileadmin/assitej/\\_neue-](https://www.assitej.de/fileadmin/assitej/_neue-)

[webseite/publikationen/FALSCH2017\\_Assitej\\_Thomas\\_Renz\\_Studie\\_Zur\\_Lage\\_des\\_Kinder- und\\_Jugendtheaters\\_online.pdf](https://www.assitej.de/fileadmin/assitej/_neue-) -

Regina Pantos: Kinder- und Jugendtheater. In: Kinder- und Jugendliteratur im Medienverbund. Grundlagen, Beispiele und Ansätze für den Deutschunterricht. Hrsg. von Petra Josting und Klaus Maiwald. München: kopaed, 2007 (= kjl&m extra; 7). S. 61-72.

Hamburger Kindertheater im Überblick: <https://kindertheaterszenehamburg.de/>

Hinweis zur Teilnahme:

Studierende, die die erste Seminarsitzung unentschuldigt versäumen, werden am Freitag in der ersten Woche der Vorlesungszeit von der Veranstaltung abgemeldet. Auf diese Weise stehen die frei werdenden Seminarplätze interessierten Studierenden während der zweiten Anmeldephase sicher zur Verfügung.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-231

**LV-Name:** Kinderliteratur auf der Leinwand. Eine Einführung in die Filmanalyse und die Theorie der filmischen Literaturadaption (T/M) (bes. für Lehramtsstud.)  
[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

**Dozent/in:** Philipp Schmerheim

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 12-14 Ü35-01018

Seit der ‚Geburt‘ des Kinos am Ende des 19. Jahrhunderts verbindet Literatur und Film ein wechselvolles Verhältnis, das von Verdrängungskämpfen über Kooptationsversuche (‚Autorenfilme‘ der 1910er Jahre, deren Drehbücher von Schriftstellern wie Thomas Mann, Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler stammen) bis zu wechselseitiger Inspiration reicht (die Entwicklung von Verfahren filmischen Schreibens, z.B. in Alfred Döblins "Berlin Alexanderplatz"). Die unmittelbarste Verbindung der beiden Erzählformen findet sich im Bereich der Adaption: ‚Verfilmungen‘ literarischer Werke konstituieren einen großen Bereich der jährlichen Filmproduktion. Bereits früh gibt es Märchenfilmadaptionen, z.B. George Méliès' "Cendrillon" von 1899:

<https://www.youtube.com/watch?v=K8xweAMGadE>

Filmversionen spezifisch kinderliterarischer Werke gewinnen allerdings erst 1931 mit Gerhart Lamprechts Adaption von Erich Kästners "Emil und die Detektive" an Bedeutung. Seitdem werden erfolgreiche Kinderbücher regelmäßig filmisch adaptiert.

Um die Analyse der Geschichte der Kinderfilmadaption soll es in diesem Seminar gehen; es vermittelt erstens Grundlagenwissen zur Filmanalyse, führt zweitens in zeitgenössische Adaptionstheorien ein und bietet drittens anhand exemplarischer gemeinsamer Filmanalysen einen Überblick der Geschichte der Kinderfilmadaption. Dabei sollen nicht nur die Filme selbst im Fokus stehen; die Analysen werden immer auch unter Berücksichtigung der literarischen Prätexte vorgenommen.

Die Film- und Buchauswahl wird gemeinsam festgelegt, mögliche Werke sind: Nussknacker und Mausekönig (Hoffmann), Aschenputtel (Brüder Grimm), Alice im Wunderland (Carroll), Heidi (Spyri), Emil und die Detektive (Kästner), Die Rote Zora (Kläber/Tetzner), Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer (Ende), Rico, Oskar und die Tieferschatten (Steinhöfel), Ronja Räubertochter (Lindgren), Das Sams (Maar), Bibi & Tina (Donnelly), Herr der Diebe (Funke), Harry Potter (Rowling), Tschick (Herrndorf), Wunder (Palacio).  
Studienleistung:

- Übernahme einer exemplarischen Filmanalyse, die in Gruppenarbeit erarbeitet und als Essay, Präsentation oder Videoessay präsentiert wird (Dreier- bis Vierergruppe).
- Posterpräsentation am Ende des Seminars zu einem weiteren Film (Zweiergruppe).

Literatur zur Einführung: Filmgenres: Kinder- und Jugendfilm. Hrsg. von Bettina Kümmerling-Meibauer. Stuttgart: Reclam, 2010; Tobias Kurwinkel und Philipp Schmerheim: Kinder- und Jugendfilmanalyse. Konstanz: UVK, 2013.

Hinweis zur Teilnahme:

Studierende, die die erste Seminarsitzung unentschuldigt versäumen, werden am Freitag in der ersten Woche der Vorlesungszeit von der Veranstaltung abgemeldet. Auf diese Weise stehen die frei werdenden Seminarplätze interessierten Studierenden während der zweiten Anmeldephase sicher zur Verfügung.

\*\*\*

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-232  |
| <b>LV-Name:</b> Das Fortleben der Avantgarde im Exil (IntLit)<br>[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]   |
| <b>Dozent/in:</b> Finja Zemke   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 14–16 Ü35 – 01018  |
| <p>Die literarischen und künstlerischen Avantgarde-Bewegungen, die sich während des Ersten Weltkrieges zu bilden begonnen hatten, waren eng mit der Überzeugung verbunden, dass die aus den Trümmern des Krieges neu aufzubauende Gesellschaft auch einer neuen Ästhetik bedürfe. Dem Konzept des L'art pour l'art (Kunst um der Kunst willen) sollte eine durch Formexperimente gekennzeichnete Kunst entgegengestellt werden, die an der Lebenspraxis der Menschen ansetzt.</p> <p>Die Zeit des Umbruchs und der Revolutionen am Ende des Ersten Weltkrieges ist wie die Zeit der Weimarer Republik nicht ohne die künstlerischen Avantgarden zu denken. Hingegen galt vom Schreiben im NS-Exil lange die Auffassung, es stelle das Ende der avantgardistischen Kunst dar: Um 1930 – so jedenfalls beurteilen es bedeutende Stimmen der Zeit – sei die Epoche der Form-Experimente vorüber und ein traditionelleres realistisches Schreiben sei in den Vordergrund getreten. Doch auch wenn bedeutende Texte der künstlerischen Avantgardebewegung von den Nationalsozialisten verboten wurden und es auch unter Exilautor*innen eine Hinwendung zu traditionelleren Genres und Schreibweisen gab, lassen sich charakteristische Ästhetiken der Avantgarde auch in den Schreibverfahren deutschsprachiger Exilautoren vielfach noch lesen.</p> <p>In diesem Seminar begeben wir uns auf die Spurensuche nach avantgardistischen Schreibverfahren im Exil. Wir widmen uns Texten der Avantgarde der 1920er Jahre wie auch der sogenannten Expressionismusdebatte im Exil und Texten des historischen Exils seit 1933 von Konrad Merz, Else Lasker-Schüler, Anna Seghers, Hans Sahl u. a. Darüber hinaus sollen einzelne Gegenwartstexte, die Flucht und Exil verhandeln (z. B. Saša Stanišić) daraufhin befragt werden, inwiefern hier Bezüge zu Avantgarde-Ästhetiken erkennbar sind.</p> <p>Lektüre zum Einlesen:<br/>Bürger, Peter: Theorie der Avantgarde. Mit einem Nachwort zur 2. Auflage. Frankfurt am Main 1974; Exilforschung. Ein Internationales Jahrbuch 16 (1998): Exil und Avantgarden.<br/>* * *</p> |

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-233   |
| <b>LV-Name:</b> J.M.R. Lenz: Dramen und Erzählungen<br>[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Eva Blome  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 8–10 Ü35 – 01018  |
| <p>Im Mittelpunkt des Seminars stehen ausgewählte Dramen und Prosatexte von Jakob Michael Reinhold Lenz (1751-1792). Diskutiert wird die Einordnung des Schriftstellers in den Sturm und Drang als literarhistorischer Strömung der Aufklärungsepoche. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den sozialkritischen Elementen seiner Texte.</p> |

Ausgehend von den "Anmerkungen übers Theater" wird anhand von Lenz' Tragikomödie "Der Hofmeister oder Vorteile der Privaterziehung" und der weniger bekannten Komödie "Der neue Menoza oder Geschichte des cumbanischen Prinzen Tandi" herausgearbeitet, wie diese Stücke im Kontext seiner Dramentheorie und Gattungstypologie gelesen und verstanden werden können. Auch im Bereich der Prosa werden uns Aspekte der Genrezuordnung beschäftigen. So wird zu fragen sein, inwiefern die Erzählung "Zerbin oder die neue Philosophie" als ‚Fallgeschichte‘ interpretiert werden kann. Die Novelle "Der Waldbruder, ein Pendant zu Werthers Leiden" wird im Zusammenhang mit Goethes berühmten Briefroman zu erörtern sein. Übergeordnetes Ziel des Seminars ist es, die Modernität von Lenz' Erzählen – sowohl in ästhetischer als auch in sozialhistorischer und politischer Hinsicht – zu erfassen und zu charakterisieren.

Zur ersten Seminarsitzung sollte "Der Hofmeister" möglichst bereits gelesen sein.

Zur Anschaffung empfohlen werden Band 1 und Band 2 der Ausgabe:

Jakob Michael Reinhold Lenz, Werke und Briefe in drei Bänden. Herausgegeben von Sigrid Damm, München 1987.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-234

**LV-Name:** Europäische Romantik?

[DSL/DE-A-NdL] [DSL/DE-A-DSL] [SLM-WB] [Master-WB]

**Dozent/in:** Patrick Eiden-Offe

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 14–16 Ü35 – 01048

Lange Zeit galt die Romantik – wenigstens in der deutschen Literaturwissenschaft – als eine "deutsche Affäre" (Rüdiger Safranski). Neuere komparatistische Forschungen gehen hingegen eher von einem "European Romanticism" aus, der sich in den verschiedenen europäischen Kulturen und Nationalsprachen koevolutiv entwickelt hat. In dieser Perspektive muss auch die literaturhistorische Periodisierung neu eingestellt werden. Die europäische Romantik beginnt demnach schon mit Rousseau und Macpherson, bezieht den deutschen Sturm und Drang ganz selbstverständlich mit ein und läuft erst einhundert Jahre später in einem Realismus aus, der selbst vielfach noch romantisch grundiert ist.

Im Seminar soll schließlich erörtert werden, inwieweit die Romantik auch den europäischen Rahmen überschreitet und als Kategorie der 'World Literature' in einem globalen Kontext verortet werden muss. - Das Seminar bietet eine Einführung in Literatur und Theorie der Romantik. Ein Reader wird zu Beginn des Seminars bereitgestellt.

\* \* \*

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 20" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.stine.uni-hamburg.de/>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 20 → Fakultät für Geisteswissenschaften → Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]  
oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.htm>

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-312  |
| <b>LV-Name: Grundlagen der Medien: Fernsehen</b><br>[MuK-E02] [MuK-E2] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]   |
| <b>Dozent/in:</b> Judith Ellenbürger  |
| <b>LV-Nummer:</b> 52-331  |
| <b>LV-Name: Transmediale Noir-Ästhetik: Ursprünge, Hochphasen und Hybridisierungen</b><br>[MuK-A01GAT] [MuK-A02] [MuK-A1] [MuK-A3] [MuK-WB] [DSL-A-DSL] |
| <b>Dozent/in:</b> Judith Ellenbürger  |
| <b>LV-Nummer:</b> 52-332  |
| <b>LV-Name: Geschichte des Realismus im Film</b><br>[MuK-A01G] [MuK-A02] [MuK-A2] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]  |
| <b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler   |
| <b>LV-Nummer:</b> 52-340  |
| <b>LV-Name: Soziale Medien</b> [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]  |
| <b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher   |
| <b>LV-Nummer:</b> 52-341  |
| <b>LV-Name: Medien und Migration</b> [MuK-A02] [MuK-A01GAT] [MuK-WB] [DSL-A-DSL]  |
| <b>Dozent/in:</b> Thomas Weber  |

#### 4. Seminare II

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-240   |
| <b>LV-Name: Autorschaft und Werk: historische Bedeutung und aktuelle Relevanz</b><br>[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M05] [DL-M8] [DL-M15] [DE-ME-NdL] [Master-WB]   |
| <b>Dozent/in:</b> Julia Nantke   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 10–12 Ü35 – 01018   |
| <p>„Autorschaft“ und „Werk“ bilden die beiden zentralen Parameter zur Erfassung und Verhandlung moderner Literatur. Sie prägen den öffentlichen Diskurs über Literatur im Feuilleton, auf Buchmessen und bei Preisverleihungen ebenso wie die wissenschaftliche Auseinandersetzung. Dabei kann in Vergessenheit geraten, dass es sich bei beiden Konzepten in gewissem Maße um Konstrukte handelt, die bestimmte Vorstellungen der Funktionsweise von Literatur implizieren. Diese Vorstellungen können wiederum durch literarische Texte gestützt oder unterwandert werden.</p> <p>Im Seminar wird zunächst auf der Basis einschlägiger und neuerer theoretischer Texte die Entstehung dieser Konzepte in Wechselwirkung mit literaturbetrieblichen Entwicklungen und Vorstellungen vom Autor-Genie im 18. Jahrhundert rekonstruiert und auf dieser Basis die Bedeutung von Autorschaft und Werk für die Literaturwissenschaft – auch im Lichte der an ihnen geübten Kritik – herausgearbeitet. Was macht einen Autor zum Autor und ein Werk zum Werk? Gibt es ein Werk ohne Autor und umgekehrt? Anschließend gilt es, anhand aktueller Beispiele unterschiedliche Konstellationen von Autorschaft und Werk zu untersuchen und die innerhalb dieses Wechselverhältnisses jeweils bestehenden Spannungen und Abhängigkeiten zu betrachten. Hierbei spielen das Verhältnis von Autorschaft zu Authentizität und Genialität sowie von Werkhaftigkeit zu Abgeschlossenheit und Einzigartigkeit eine wichtige Rolle. Dabei soll insbesondere die (Nicht-)Notwendigkeit einer Revision der Konzepte für die Beschreibung von digitalen Produktions-, Publikations- und Rezeptionsprozessen diskutiert werden.</p> <p>Literaturhinweise:<br/>         Franz Kafka: Der Process (Reclam 9676); Helene Hegemann: Axolotl Roadkill. Roman. Ullstein, 2. Aufl. 2017; Diverse Autor*innen: Zwei Mädchen im Krieg, <a href="https://www.hundertvierzehn.de/artikel/zwei-mädchen-im-krieg-die-erste-woche_798.html">https://www.hundertvierzehn.de/artikel/zwei-mädchen-im-krieg-die-erste-woche_798.html</a> (von dort weiter über die Links) Weitere Texte werden auf Agora zur Verfügung gestellt.<br/>         * * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-241  |
| <b>LV-Name: Philosophische Kinder- und Jugendliteratur (bes. für Lehramtsstud.)</b><br>[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DE-ME-NdL] [Master-WB]   |
| <b>Dozent/in:</b> Philipp Schmerheim  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 14–16 Ü35 – 01056  |
| <p>"Philosophy is the childhood of the intellect, and a culture that tries to skip it will never grow up." Mit diesen Worten weist der Philosoph Thomas Nagel der Philosophie eine unverzichtbare Rolle für die intellektuelle Entwicklung zu. In der Tat hat Philosophie einen festen Platz in der Kindheit, stellen doch Kinder im Staunen über die Welt, die sie sich nach</p> |

und nach erschließen, grundlegende Fragen nach dem Sinn des Lebens und der Welt, die sich nur als philosophische beschreiben lassen.

Kaum verwunderlich ist es insofern, dass philosophische Themen einen festen Platz in Erzähltexten für Kinder und Jugendliche haben. In diesem Seminar werden wir uns anhand ausgewählter Werke mit dem Themenspektrum der philosophischen Kinder- und Jugendliteratur beschäftigen und dabei auch Verbindungen zu aktuellen philosophischen Diskursen herstellen. Fraglich ist in diesem Zusammenhang, was genau eigentlich geschieht, wenn philosophische Überlegungen in narrative Formen eingebunden werden. Der erste Teil des Seminars dient der Einführung in philosophische Grundbegriffe und kinderphilosophische Ansätze (Kristina Calvert, Ekkehard Martens und Gareth Matthews). Anhand von Otfried Preußlers "Die kleine Hexe" werden wir zudem exemplarisch den erzählerischen Umgang mit philosophischen Ideen analysieren.

Im zweiten Teil des Seminars untersuchen wir weitere literarische Werke, wenden uns jedoch auch einzelnen Bilderbüchern, Filmen und Theaterstücken zu.

Geplant ist ein gemeinsamer vorbereiteter Theaterbesuch: William Steigs Bilderbuch "Gelb und Rosa" wurde gerade im Hamburger Fundus-Theater von Julia Hart für das Kindermusiktheater adaptiert. Die Wiederaufnahme der Inszenierung vorausgesetzt, werden wir gemeinsam eine Aufführung besuchen und mit den Theatermacher\*innen über die philosophischen Implikationen des Stücks diskutieren.

Die genaue Themen- und Textauswahl wird gemeinsam festgelegt. Mögliche Werke und Themenbereiche:

- Nonsensliteratur, Sprachspiele und logische Paradoxa: Alice in Wonderland (Lewis Carroll), Winnie-the-Pooh (A. A. Milne)
- Existenzialismus/Sinn des Lebens: Der kleine Prinz (Antoine de Saint-Exupéry)
- Teufelspakt: Timm Thaler oder das verkaufte Lachen (James Krüss), Krabat (Otfried Preußler)
- Wunschmotiv: Das Sams (Paul Maar), Die unendliche Geschichte, Der satanarchäolügenialkohöllische Wunschpunsch (Michael Ende)
- Moral und Gewalt: Die Welle (Morton Rhue), Nichts (Janne Teller)
- Personale Identität: One (Sarah Crossan), Irgendwie sind wir dem Universum egal (David Levithan)
- Sachbücher: Was, wenn es nur so aussieht, als wäre ich da? (Oscar Brenifier), Platon & Co (Buchreihe, diaphanes)
- Bilderbücher: Josef Schaf will einen Menschen (Kirsten Boie); Die große Frage, Ente, Tod und Tulpe (Wolf Erlbruch).

Studienleistung:

- Sie übernehmen in Einzelgruppen die Patenschaft für einen philosophischen Themenbereich, den Sie im Seminar präsentieren und anschließend zu einer Posterpräsentation ausbauen, die am Ende des Semesters vorgestellt wird (Dreier- bis Vierergruppe).
- Essay zu einem ausgewählten Werk aus dem Themenbereich (Einzelleistung oder Zweiergruppe).

Literatur zur Vorbereitung:

Thomas Nagel: Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie. Stuttgart: Reclam, 2012 (gut lesbarer Überblick über philosophische Grundthemen von einem der wichtigsten zeitgenössischen Philosophen);

Ekkehard Martens: Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in die Philosophie. Stuttgart: Reclam, 2013.

Anregungen zum Philosophieren mit Kindern finden sich hier:

<https://www.philosophieren-mit-kindern-hamburg.de/philosophieren-forschen/>

Hinweis zur Teilnahme:

Studierende, die die erste Seminarsitzung unentschuldigt versäumen, werden am Freitag in der ersten Woche der Vorlesungszeit von der Veranstaltung abgemeldet. Auf diese Weise stehen die frei werdenden Seminarplätze interessierten Studierenden während der zweiten Anmeldephase sicher zur Verfügung.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-242

**LV-Name:** Das Kind und die Wörter. Literarische und philosophische Perspektiven auf Sprach- und Schrifterwerb

[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M03] [DL-M07] [DL-M2] [DL-M3] [DL-M8] [DL-M10] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

**Dozent/in:** Esther Kilchmann

**Zeit/Ort:** 2st. Fr 10–12 Ü35 – 01018

Hinweis:

In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist das Sem. 52-242 mit der Übung 52-242a verbunden. Für die Module DL-M8 und DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-242a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-242a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -

Der Mensch definiert sich seit der Antike wesentlich über den Sprachbesitz und grenzt sich darüber von den Tieren ab. Nach Aristoteles verfügen zwar auch sie über eine Stimme, mit der sie Leid und Lust ausdrücken, nur der Mensch aber sei ein 'zoon logon echon', ein mit Wort und Vernunft begabtes Lebewesen. Dennoch wird auch der Mensch nicht als 'zoon logon echon' geboren, sondern ist zunächst ein 'infans', ein nicht-sprechendes Wesen, das Sprache erst erwerben muss. Das Kind stellt deshalb sprachphilosophisch gesehen eine Schwellenfigur zwischen Sprache und Stummheit, geordnetem vernünftigen Ausdruck und natur-tierhaften Lauten dar. Mit dieser uneindeutigen Position tut sich die Philosophie allerdings schwer. Demgegenüber interessiert sich die Literatur für das Kind als eine Figur, an der die Grenzen standardisierter Sprachsysteme zu erkunden sind und nach anderen möglichen Ausdrucksweisen aber auch Auffassungen von Sprache gesucht werden kann. Im Seminar lesen wir Texte aus verschiedenen Epochen, die den kindlichen Spracherwerb und das Verhältnis von Kindern und Wörtern erkunden und imaginieren. Dazu gehören erstens Texte, die an Kinder gerichtet sind; Kinderreime, Fibeln und Ausschnitte aus Klassikern der Kinderliteratur wie "Pippi Langstrumpf" und "Räuber Hotzenplotz", in denen Wörter wie Dinge behandelt werden und die kindliche Lust am Lautspiel literarisiert oder eine Brücke zwischen Kindersprache und zu erlernender Schriftsprache gesucht wird. Zweitens literarische Experimente der Avantgarde, denen die Kindersprache sozusagen als Inspiration dient und poetologische Texte von Hugo Ball, Walter Benjamin, Peter Weiss, Herta Müller und Yoko Tawada, in denen die kindliche Sprache in die Nähe der dichterischen Produktion gerückt wird. Drittens beschäftigen wir uns anhand von ausgesuchten

Erzählungen aus dem 19. Jahrhundert mit der Frage nach der Disziplinierung des als ungeordnet-bedrohlich wahrgenommenen Infantilen.

Ziel des Seminars ist es, so die Konturen einer Literaturgeschichte kindlichen Sprachgebrauchs herauszuarbeiten und die etablierte linguistische und pädagogische Spracherwerbsforschung um literaturwissenschaftliche Befunde zu ergänzen.

Prüfungsform: Hausarbeit.

Die Textgrundlagen werden auf Agora zur Verfügung gestellt.

Zur Vorbereitung empfohlen:

Mareike Schildmann: Poetik der Kindheit, Göttingen 2019; Juliane Prade: Sprachoffenheit. Mensch, Tier und Kind in der Autobiographie, Würzburg 2013; Alexandra Ritter: Poetische Spielräume für Kinder. Literarische Erfahrungen und sprachliche Produktivität, Baltmannsweiher 2013; Yoko Tawada: Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur, Tübingen 2000.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-242a

**LV-Name:** Übung/Koll. zu 52-242: Das Kind und die Wörter. Literarische und philosophische Perspektiven auf Sprach- und Schrifterwerb  
[DL-M03] [DL-M3] [DL-M8] [DL-M10]

**Dozent/in:** Esther Kilchmann

**Zeit/Ort:** 2st. Fr 12–14 Ü35 – 01018

Hinweis:

In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist die MA-Übung 52-242a mit dem Sem. 52-242 verbunden. Für die Module DL-M8 u. DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-242a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-242a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -

Ergänzend zum Seminar werden in der Übung Auszüge aus sprachphilosophischen und psychoanalytischen Grundlagentexte von Platon, Herder und Wittgenstein sowie Freud und Kristeva mit Blick auf die Frage des Spracherwerbes gelesen.

Textgrundlagen werden auf Agora zur Verfügung gestellt.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-243

**LV-Name:** Leben als Frist. Krankheit und Tod in der Prosa der Gegenwart  
[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M07] [DL-M09] [DL-M8] [DL-M13] [DL-M15]  
[DE-ME-NdL] [Master-WB]

**Dozent/in:** Claudia Benthien

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 12–14 Ü35 – 01056

Wolfgang Herrndorfs Blog "Arbeit und Struktur", posthum als Buch publiziert, ist eine schonungslose Dokumentation über das Sterben des an einem bösartigen Hirntumor erkrankten Schriftstellers, bis zu dessen Suizid. Reflexionen über die radikal als Frist verstandene verbleibende Lebenszeit werden einerseits in medizinischer Fachsprache

formuliert, andererseits in drastischen und verzweifelten Bildern und Träumen eines beständigen Todesbewusstseins – ein erschreckendes literarisches 'memento mori'. In diesem Seminar werden Prosatexte der Gegenwart unter der Perspektive von Krankheit und Tod betrachtet (in Auszügen). Neben Herrndorf stehen weitere autobiografische Texte von Schriftsteller/innen bzw. Künstler/innen zur Diskussion. So etwa Christoph Schlingensiefs Krebs-Tagebuch "So schön wie hier kanns im Himmel gar nicht sein", in dem Krankheit, Todesangst und Künstlerexistenz verschränkt werden. Oder David Wagners preisgekröntes Buch "Leben", das vom Überleben des Autors durch ein Spenderorgan erzählt, ebenso wie Ruth Schweikerts Bericht "Tage wie Hunde", das Reflexionen über eine Krebserkrankung vor, während und nach der Diagnose, persönlich wie auch poetologisch dokumentiert.

Im Bereich fiktionaler Prosa steht Benedict Wells' melancholischer Roman "Vom Ende der Einsamkeit" auf dem Programm. Er erzählt die Geschichte eines Protagonisten, der als Kind beide Eltern verliert, als Erwachsener nach langer Einsamkeit selbst eine Familie aufbaut, dann aber der Tod erneut hereinbricht. Judith Hermanns Band "Alice" ist formal so aufgebaut, dass alle fünf Erzählungen um Abschied, Tod und Verlust einer männlichen Bezugsperson der Protagonistin kreisen.

Auch in Timo Hanekamps Pop-Roman "So was von da" finden sich barocke Vergänglichkeits- und Todessymbole: Erzählt wird vom letzten Abend vor der Schließung eines Szeneclubs, dabei lustvoll Vanitas-Topoi einsetzend, mit dem Motiv der verrinnenden Zeit sowie dem der ‚Vergänglichkeit weiblicher Schönheit‘ spielend. Dieses geschieht anhand einer unsichtbar bereits vom nahenden Krebstod gezeichneten jungen Frau.

Betrachtet werden soll auch Thea Dorns skurriler Roman "Die Unglückseligen", in dem eine Molekularbiologin zur ‚Abschaffung‘ der Sterblichkeit forscht und dabei auf einen Mann trifft, der schon im 18. Jahrhundert zur Welt kam.

Theorietexte aus unterschiedlichen Feldern der Kulturtheorie ergänzen die literarischen Lektüren. Zum Beispiel Sigmund Freuds grundlegender Text über "Trauer und Melancholie", Susan Sontags berühmter Essay "Krankheit als Metapher", Norbert Elias' soziologische Abhandlung "Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen" und Auszüge aus Thomas Machos philosophischem Buch "Todesmetaphern. Zur Logik der Grenzerfahrung".

Das Seminar II knüpft an eine Lehrveranstaltung im WS 19/20 an, die sich einer ähnlichen Fragestellung, aber anderen literarischen Texten gewidmet hat. Es ist so konzipiert, dass es sowohl von Studierenden besucht werden kann, die im WS bereits dabei waren, als auch von neuen Teilnehmer/innen.

\* \* \*

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-244  |
| <b>LV-Name:</b> Flucht und Gender (IntLit)<br>[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M04] [DL-M07] [DL-M09] [DL-M010] [DL-M4] [DL-M9]<br>[DL-M14] [DL-M15] [DL-M16] [DL-M17] [DL-M18] [DE-ME-NdL] [Master-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Doerte Bischoff   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 14–16 Ü35 – 01018  |
| <p>Hinweis:</p> <p>in den Modulen DL-M4 und DL-04 ist das Sem. 52-243 mit der Übung 52-243a verbunden. Für die Module DL-M9, DL-M14, DL-M15, DL-M16, DL-M17 u. DL-M18 gilt die LV-Nr. 52-244a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-244a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -</p> <p>Erfahrungen von Flucht und Exil sind häufig an radikale Brüche mit bisherigen Lebensordnungen geknüpft. Dazu gehört vielfach auch eine spezifische Geschlechterordnung, die durch die Bedingungen und Erfordernisse der Flucht, aber auch durch Regeln, Gesetze und kulturell geprägte Vorstellungen im Aufnahmeland in Frage gestellt werden kann. Das kann Orientierungsverlust und ein Gefühl der Unbehaglichkeit zur Folge haben, aber auch zuvor unvorstellbare Möglichkeiten eröffnen und das Bekannte seiner vermeintlichen Natürlichkeit und Alternativlosigkeit entkleiden. In vielen literarischen Texten, die Flucht und Exil reflektieren, spielen Genderkonstellationen, ihre Dynamisierung und Kontingenz, eine zentrale Rolle. Im Seminar stehen sowohl kanonische und weniger bekannte Texte im Fokus, die das historische Exil seit 1933 behandeln, es soll aber auch danach gefragt werden, inwiefern das Thema in der aktuellen deutschsprachigen Literatur sowie in Graphic Novels und Filmen, die sich mit Flucht und Exil als Signatur der Vergangenheit und Gegenwart beschäftigen, präsent ist.</p> <p>Behandelt werden Texte von Judith Kerr, Lisa Fittko, Hilde Domin, Irmgard Keun, Alice Rühle-Gerstel, Adrienne Thomas, Hilde Spiel, Anna Seghers, Norbert Gstrein, Marjane Satrapi, Reinhard Kleist, Abbas Khider und Elfriede Jelinek. Alice Rühle Gerstels "Der Umbruch oder Hanna und die Freiheit", Norbert Gstreins "Die englischen Jahre" sowie Abbas Khiders "Ohrfeige" sollten möglichst vor Seminarbeginn gelesen werden.</p> <p>Forschungsliteratur zum Einlesen:</p> <p>Sabine Rohlf: Exil als Praxis – Heimatlosigkeit als Perspektive? Lektüre ausgewählter Exilromane von Frauen, München 2002; Marion Schmaus: Exil und Geschlechterforschung. In: Handbuch der deutschsprachigen Exilliteratur. Von Heinrich Heine bis Herta Müller. Hg. v. Bettina Bannasch und Gerhild Rochus. Berlin, Boston 2013, S. 121–147; Helma Lutz, Anna Amelina: Gender, Migration, Transnationalisierung. Eine intersektionelle Einführung, Bielefeld 2017; Elena Fiddian-Qasimiyeh: Gender and Forced Migration, in: The Oxford Handbook of Refugee and Forced Migration Studies. Hg. v. ders. u.a., Oxford 2016, S. 395-408.</p> <p>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-244a   |
| <b>LV-Name:</b> Übung/Koll. zu 52-244: Heimat, Nation, Zugehörigkeit: gendertheoretische Rekonstruktionen (IntLit) [DL-M04] [DL-M4]   |
| <b>Dozent/in:</b> Doerte Bischoff   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 16–18 Ü35 – 02085  |
| <p>Hinweis:</p> <p>In den Modulen DL-M04 und DL-M4 ist die Übung 52-244a mit dem Sem. 52-244 verbunden. Für die Module DL-M9, DL-M14, DL-M15, DL-M16 und DL-M18 gilt die LV-Nr. 52-244a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-244a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -</p> <p>Die Übung richtet sich an Masterstudierende und soll es ermöglichen, die Diskussion im Seminar (52-244) durch weitere theoretische und literarische Lektüren zu vertiefen. Im Zentrum steht dabei die Frage nach der diskursiven Verschränkung von Heimat, Nation und Zugehörigkeit mit Gender-Kategorien und danach, inwiefern Überschreitungen nationaler und politischer Grenzen literarisch/künstlerisch auch als Subversion von Normen der Geschlechtszugehörigkeit und sexueller Orientierung in Szene gesetzt werden. In der Übung sollen (vorbereitend auf ein Referat/eine Hausarbeit) Forschungsberichte verfasst sowie alternative Schreibformate (z.B. Essays) erprobt werden.</p> <p>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-245  |
| <b>LV-Name:</b> Der Hamburger Theater-Shakespeare des späten 18. Jahrhunderts (T/M) (IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M08] [DL-M010] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M19] [DE-ME-NdL] [Master-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Martin Jörg Schäfer; Alexander Weinstock  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 12–14 Ü35 – 01018  |
| <p>Der meistgespielte Autor auf deutschsprachigen Bühnen ist auch im 21. Jahrhundert noch der Brite William Shakespeare. An der Etablierung Shakespeares auf den Bühnen des deutschsprachigen Raums in den 1770ern hat das Hamburger Theater maßgeblichen Anteil. Die von Friedrich Ludwig Schröder geleitete Truppe, die das Theater auf dem Opernhof am Ausläufer des Gänsemarkts bespielt, ist nicht nur durch die langsame Entwicklung von Ensemblespiel und einer an der Figurenpsychologie orientierten Schauspielpraxis bekannt, die zur Durchsetzung eines bürgerlich geprägten Illusionstheaters beitragen. Schröder und seine Truppe unternehmen es auch, die frühneuzeitlichen Dramentexte William Shakespeares für diese neue Theaterästhetik zu adaptieren. Insbesondere die Hamburger Produktionen von "Hamlet" (London: ca. 1599, Hamburg: 1776) und "König Lear" (London: ca. 1604, Hamburg: 1778) finden überregional ein großes Echo und werden als Muster einer veränderten Bühnenpraxis wahrgenommen. Dies erscheint aus heutiger Sicht erstaunlich: Schreibt Shakespeare doch noch für ein gänzlich anderes Theater, welches sein Publikum statt durch Hervorbringung einer in sich geschlossenen "realistisch" anmutenden Fiktion durch (oft blutrünstiges) Spektakel, Exaltiertheit und sprachliche Virtuosität in seinen Bann</p> |

schlagen will. Eben dieser produktiven Adaption eines "Fremden" zwecks Hervorbringung von etwas "Neuem" gilt das Interesse des Seminars.

Im Mittelpunkt steht Schröders Umwandlung der Tragödie "King Lear" in ein bürgerliches Trauerspiel im Stile der damals neuen dramaturgischen Vorstellungen Gotthold Ephraim Lessings. Allerdings erhält das zwischenmenschliche und politische Katastrophen verhandelnde Stück dann wegen der Erwartungshaltung des Publikums ein abgemildertes Ende. Diese Version wird mit Schröder in der Hauptrolle nahezu vierzig Jahre in Hamburg gegeben. Davon zeugt ein sogenanntes Soufflierbuch, in das sich die zahlreichen Veränderungen eingetragen finden, die in den folgenden Jahrzehnten an Schröders Version von 1778 vorgenommen wurden. Von diesem ausgehend wollen wir im Seminar die verschiedenen Stufen der Transformation rekonstruieren, die der Shakespeare-Text bei seiner deutschsprachigen Erstaufführung erfährt: Wielands Erstübersetzung ins Deutsche (1762) in einer Shakespeares Texten noch kritisch gegenüber stehenden Zeit, die Shakespeare-Begeisterung im Sturm und Drang (in den frühen 1770ern), die Orientierung der Strichfassung an Lessings Dramenpoetik, die Anpassung des Texts an die Hamburger Bühnengegebenheiten und vor allem die Sehgewohnheiten des Publikums usw. Zum Abschluss des Seminars wollen wir das Soufflierbuch selbst mit seinen zahlreichen Hinzufügungen und Streichungen einer ausführlichen Analyse unterziehen.

Anglistische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit einem Text in Frakturschrift (und handschriftlichen Korrekturen in Kurrentschrift) wird vorausgesetzt.

Literatur:

Bernhard Jahn/Claudia Zenck (Hrsg.): Bühne und Bürgertum. Das Hamburger Stadttheater (1770-1850). Frankfurt a.M. u.a. 2016. (Darin Martin Jörg Schäfer: "Schröders und Bocks King Lear-Bühnenadaptionen der 1770er. Eschenburgs Nachwort als dramaturgischer Baukasten", S. 517-539.);

Renata Häublein: Die Entdeckung Shakespeares auf der deutschen Bühne des 18. Jahrhunderts. Adaption und Wirkung der Vermittlung auf dem Theater. Berlin u.a. 2005;

Dieter Hoffmeier: Die Einbürgerung Shakespeares auf dem Theater des Sturm und Drang. In: Schriften zur Theaterwissenschaft. Schriftenreihe der Theaterhochschule Leipzig. Hg. von Ralf Rohmer. Berlin 1964;

William Shakespeare: King Lear/König Lear. Englisch/Deutsch. Stuttgart 1986:

[Friedrich Ludwig Schröder (Bearbeiter):] König Lear. Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen. Nach Shakespear. Hamburg 1778.

Hinweise zur Teilnahme:

Ihre verbindliche "STiNE"-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. In dieser werden auch die Anforderungen an die Studienleistung bekannt gegeben (voraussichtlich drei Lektüreprotokolle). Die Prüfungsleistung besteht in einer wissenschaftlichen Hausarbeit (ca. 20 Seiten).

\* \* \*

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-246   |
| <b>LV-Name:</b> Autosozio-biographien. Gesellschaft und (Selbst-)Lebensbeschreibung um 1800<br>[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M04] [DL-M07] [DL-M09] [DL-M2] [DL-M4] [DL-M9] [DL-M10] [DL-M14] [DL-M16] [DE-ME-NdL] [Master-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Eva Anna Maria Blome   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 10–12 Ü35 – 01018   |
| <p>Hinweis:</p> <p>In den Modulen DL-M4 und DL-04 ist das Sem. 52-246 mit der Übung 52-246a verbunden. Für die Module [DL-M9], [DL-M10], [DL-M14] u. [DL-M16] gilt die LV-Nr. 52-246a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-246a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. - Als Autosozio-biographien werden aktuell Texte diskutiert, die zwischen Autobiographie, literarischer Darstellung und Gesellschaftsanalyse changieren und diese verschiedenen Genres zu einem eigenen Textformat zusammenschließen: Die Rückschau auf die eigene Herkunft und die narrative Rekonstruktion des individuellen Werdegangs werden mit dem Anspruch verbunden, sozialpolitische Gegebenheiten in literarischer Form zu verhandeln. Das Seminar fragt danach, inwiefern solche Texte bereits um 1800 in Erscheinung getreten sind. Ausgangspunkt wird dabei die Beobachtung sein, dass das 18. Jahrhundert ganz neue Verfahren entwickelte, das ‚eigene Leben‘ zu erzählen.</p> <p>Jean-Jaques Rousseaus "Bekenntnisse" sind dabei wegbereitend: Eine radikale Tendenz zur Selbstenthüllung und -beurteilung verbindet sich mit dem Anspruch, das ‚gesamte Leben‘ darzustellen. Goethes "Dichtung und Wahrheit" (1811-1814) schreibt diese Tendenz fort, hier wie etwa auch bereits in Ulrich Bräkers "Lebensgeschichte und Natürliche Ebenteuer des Armen Mannes im Tockenburg" (1788/89) erlangen familiäre Herkunft, Phase der Kindheit und ausgehend hiervon Fragen der Selbst-Bildung und der sozialen (Selbst-)Verortung eine zunehmend größere Bedeutung. Jean Pauls "Selberlebensbeschreibung" (1818) kann schließlich sowohl als parodistischer Kommentar zum autobiographischen Erzählen im 18. Jahrhundert als auch als ironische Replik auf zeitgenössische Sozialverhältnisse verstanden werden. Auf der Grundlage der Lektüre dieser (und ggf. weiterer) Auto(sozio)biographien wird sich das Seminar mit dem Verhältnis von Leben, Schreiben und Gesellschaft um 1800 auseinandersetzen.</p> <p>Für eine erste Orientierung empfiehlt sich: Michaela Holdenried, Autobiographie, Stuttgart: Reclam 2000.</p> <p>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-246a   |
| <b>LV-Name:</b> Übung/Koll. zu 52-246: <b>Autosoziohistorien der Gegenwart</b><br>[DL-M04] [DL-M4]  |
| <b>Dozent/in:</b> Eva Anna Maria Blome  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 14–16 Ü35 – 02085  |
| <p>Hinweis:</p> <p>In den Modulen DL-M04 und DL-4 ist die Übung 52-246a mit dem Sem. 52-246 verbunden. Für die Module [DL-M9], [DL-M10] u. [DL-M14] gilt die LV-Nr. 52-246a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-246a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -</p> <p>Die Übung vertieft die Semindiskussion von Texten um 1800, die das ‚eigene Leben‘ in Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Begebenheiten erzählen, indem es den Vergleich mit autosoziohistorischen Schreibweisen der Gegenwart wagt. Das auch und besonders im deutschsprachigen Raum zuletzt am intensivsten diskutierte und öffentlich, politisch, wissenschaftlich und literarisch einflussreichste Beispiel eines solchen Textes ist sicherlich Didier Eribons Buch "Rückkehr nach Reims" (2016; frz. "Retour à Reims", 2009). In dem – vom Autor selbst auch als nonfiktionaler Roman bezeichneten – Text kehrt der schwule Intellektuelle und Soziologe Eribon erzählerisch in das Arbeitermilieu seiner Familie zurück, um sich mit seiner "Herkunftsscham" und "Klassenflucht" auseinanderzusetzen sowie am eigenen Beispiel die Mechanismen der gesellschaftlichen Reproduktion von Sozial- und Bildungsverhältnissen aufzuklären. "Rückkehr nach Reims" lassen sich eine Reihe weitere Texte (und auch Filme) zur Seite stellen, die ebenfalls aus der Perspektive des individuellen sozialen Aufstiegs aktuelle gesellschaftliche Verhältnisse verhandeln. Zu Beginn der Übung werden Umfang und Auswahl der Seminarlektüre gemeinsam festgelegt. Infrage kommen dafür etwa folgende Texte:</p> <p>Karin Struck: "Klassenliebe" (1973); Chris Kraus: "I love Dick" (1997); Annie Ernaux: "Die Jahre" (dt. 2017, franz. Orig. 2008); Eddy Bellegeule: "Das Ende von Eddy" (2016, franz. Orig. 2014) und "Wer hat meinen Vater umgebracht" (2019, franz. Orig. 2018); Thomas Melle: "Die Welt im Rücken" (2016); Daniela Dröscher: "Zeige deine Klasse. Die Geschichte meiner sozialen Herkunft" (2018); Jan Brandt: "Ein Haus auf dem Land. Von einem, der zurückkam, um seine alte Heimat zu finden" (2019); Saša Stanišić: "Herkunft" (2019) – sowie der Film "Ray &amp; Liz" von Richard Billingham (2019).</p> <p>Für eine erste theoretische und systematisierende Orientierung empfiehlt sich: Chantal Jaquet: "Zwischen den Klassen. Über die Nicht-Reproduktion sozialer Macht" (2018).</p> <p>* * *</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-247  |
| <b>LV-Name:</b> "Die mächtige, die göttlichschöne Natur" – Naturmetaphorik, Ästhetik und Politik in der Lyrik Friedrich Hölderlins und ihrer Aktualisierung im 20. Jahrhundert [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M05] [DL-M10] [DE-ME-NdL] [Master-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Martin Schierbaum   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 12–14 Ü35 – 01048  |
| <p>Friedrich Hölderlins Lyrik unterscheidet sich deutlich von den Texten, die in seinem näheren und weiteren Umfeld entstanden sind. Sie ist ebenso durch formale Innovationen gekennzeichnet wie durch ein historisches und intertextuelles Interesse. Die Inhalte seiner Lyrik weisen ein großes Interesse für gesellschaftliche Fragen auf, schließlich folgt die theoretische Basis der Texte eigenen Programmen, die in den philosophischen Debatten ihrer Zeit eine eigenständige Position erarbeiten. Hölderlins Person und sein Werk haben seit seiner Wiederentdeckung am Beginn des 20. Jahrhunderts in der deutschen Lyrik eine Reihe von Texten inspiriert. Hölderlins Sprache und auch die besondere Art, komplexe Zusammenhänge durch Naturmetaphern auszudrücken, haben besonders Rainer Maria Rilke und Wolfgang Hilbig in ihren eigenen Werken neu interpretiert.</p> <p>Im Zentrum des Seminars sollen eine Reihe von Hölderlins Gedichten stehen, die im Umkreis des Stuttgarter Foliobuches 1799/1800 entstanden und teils später weiterentwickelt worden sind. Diesen Gedichten wie "Mein Eigentum", "Dichtermuth", "Wie wenn am Feiertage ..." ist eine Perspektive eigen, die das Verhältnis von Natur, Kunst und Gesellschaft mit verschiedenen Akzenten und Fragen umkreist. Anders als im "Hyperion" ist dabei die Natur nicht mehr als metaphysischer Grund präsent, sondern sie fungiert zunehmend als Metaphernreservoir, an das besonders poetologischen Fragen herangetragen werden. Die Gedichte umkreisen in besonderer Weise die Positionierung des Dichters in der Gesellschaft und die Rolle seiner Dichtung für die Gesellschaft. Mit dieser Perspektive korrespondiert auch eine Analyse der gesellschaftlichen Zusammenhänge sowie ein Bild der idealen Gesellschaft. Die Fragestellung des Seminars soll sich auf die Art dieses Zusammenspiels der drei Bereiche richten, um sowohl die Begründungszusammenhänge – wie z.B. die Rolle der Metaphysik und der Antike – beschreiben zu können, als auch die Positionierungen der Gedichte zu Fragen der Funktion des Dichters und der Dichtung zu differenzieren – z.B. in den unterschiedlichen Fassungen von "Dichtermuth". Schließlich soll besonders die Bildebene der Gedichte auf ihre Verbindung zur Begrifflichkeit hin untersucht werden, um deren Rolle für das Zusammenspiel der drei Bereiche bestimmen zu können.</p> <p>Wenn Hölderlin Metaphoriken der Natur einsetzt, um Zusammenhänge von Dichtung und Gesellschaft zu begründen, ist zu fragen, wie und unter welchen Bedingungen diese Konzeption und besonders auch die Gedichte, die sie umsetzen, in der Literatur aufgenommen worden sind. Dazu sollen in einem zweiten Arbeitsschritt des Seminars Rilkes "Fünf Gesänge" diskutiert werden. Sie entstehen unmittelbar unter dem Eindruck des Beginns des ersten Weltkriegs und sie folgen Rilkes Diagnose der politischen Briefe, dass den Menschen das Verhältnis zur Natur insgesamt abhandengekommen sei. Rilkes Lektüre Hölderlins prägt diese Gesänge besonders in ihrer vehement kritischen Auseinandersetzung mit dem Krieg und seinen Folgen für die Gesellschaft deutlich. Dabei ist zu fragen, wie er unter der Fragestellung und in der Situation diese Texte aktualisiert und neu konstruiert.</p> |

Einen Teil der Texte aus dem Stuttgarter Foliobuch aktualisiert auch Wolfgang Hilbig in seiner Auseinandersetzung mit der Gesellschaft der DDR und der Funktionalisierung der Literatur darin z.B. im sozialistischen Realismus. Hilbig nutzt die Intertextualität zu Hölderlin zu einer drastischen Absage an jede Form der metaphysischen Gründung sowie der Geltungsansprüche der Lyrik. Zu fragen ist dabei, inwiefern hier der Schritt von der Metaphorik zur Textualität bzw. Intertextualität vollzogen wird. D.h., dass die Verarbeitung der Wirklichkeit primär im Medium der Literatur stattfindet und anders als Hölderlin und Rilke nicht mehr den Weg zurück in die Gesellschaft sucht.

Literaturhinweise:

Friedrich Hölderlin: Das untergehende Vaterland, Wenn der Dichter seines Geistes mächtig, Mein Eigentum, Hälfte des Lebens, Dichtermuth, Blödigkeit, Wie wenn am Feiertage. Nach der Ausgabe: Friedrich Hölderlin: Sämtliche Werke und Briefe, hg. v. Michael Knaupp, Bd. 1, München 1992, ISBN 3-446-17258-0;

Rainer Maria Rilke: Fünf Gesänge und ihr Umfeld, politische Briefe. Nach der Ausgabe: Rainer Maria Rilke: Werke, hg. v. Manfred Engel, Bd. 2, Frankfurt a. M. 1996, ISBN: 3-458-16830-3;

Wolfgang Hilbig: landschaft, anbeginn, abwesenheit, Bilder vom Erzählen. Nach der Ausgabe: Wolfgang Hilbig: Werke. Bd.1, hg.v. Jörg Bong, Jürgen Hosemann, u. Oliver Vogel, Frankfurt a.M. 2008. ISBN 3-10-033641-0.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-248

**LV-Name:** Die fantastische Welt des Ludwig Tieck. "Phantasmus"-Lektüren [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M8] [DE-ME-NdL] [Master-WB]

**Dozent/in:** Harry Fröhlich

**Zeit/Ort:** 2st. Di 16–18 Ü35 – 01048

Ludwig Tieck ist einer der interessantesten und zugleich von der Germanistik unterschätztesten Autoren der deutschen Literatur. Immer wieder hat er neue literarische Paradigmen maßgeblich mitentwickelt. So begleitete er das Theoretisieren der Frühromantik zunächst fast im Alleingang mit poetischen Texten aller Gattungen – und am Ende seines langen schriftstellerischen Lebens überführte er das romantische Idiom behutsam in den sich formierenden Realismus. Daneben war er ein großartiger Übersetzer und nach vielerlei Zeugnissen ein begnadeter Vorleser: ein wahrer *Homme de lettres* also! – Seine frühen – und modernsten – Texte hat Tieck im "Phantasmus" gesammelt: "Wie kein anderes Werk spiegelt er die ‚freie Geselligkeit‘ des Freundeskreises im Hause der Brüder Schlegel und bietet eine Summe nicht nur der Dichtungen und Dichtarten, die die Literaturwissenschaft unter dem Titel der ‚Frühromantik‘ versammelt wird, sondern auch der Lebensformen, Ansichten, Sehnsüchte, kritischen Reflexionen und Bildungshorizonte, die das Gesicht dieser Zeit und dieses Zirkels geprägt haben." (Manfred Frank) Das Seminar wird den "Phantasmus" in seinem Gesamtzusammenhang lesen und analysieren, also auch das Augenmerk auf die meist vernachlässigte Rahmenhandlung richten, in der wichtige poetologische Metanarrationen begegnen. Weitere Interessensschwerpunkte werden sein: die Funktion des Phantastischen, des Humors und der Satire sowie der experimentelle Formgebrauch (z. B. Psycho-Topographien, Verfremdungseffekte). Vermutlich gibt es

keine andere Textsammlung in der deutschen Literatur, die so unterhaltsam, vielseitig, innovativ und gedanklich anspruchsvoll zugleich ist.

Der "Phantasmus" wird den Seminarteilnehmern in der Erstfassung zur Verfügung gestellt (im AGORA-Raum ab März). Zum Einstieg eignen sich die entsprechenden Passagen in: Stockinger/Scherer: Ludwig Tieck: Leben – Werk – Wirkung (de Gruyter 2016).

Die Prüfungsleistung besteht in einem Referat und einer Hausarbeit.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-249

**LV-Name:** Raumverhältnisse und Geschlechterkonstellationen in Dramen und Erzähltexten Heinrich von Kleists (T/M)

[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M08] [DL-M09] [DL-M11] [DL-M14] [DL-M15] [DE-ME-NdL] [Master]

**Dozent/in:** Eva Blome

**Zeit/Ort:** 2st. Mi 14–16 Ü35 – 01018

Das Seminar erschließt das Verhältnis von Raum- und Genderkonstellationen für ausgewählte Texte Heinrich von Kleists. Dramentexten wie "Penthesilea", "Der zerbrochne Krug" und "Prinz Friedrich auf Homburg" werden Erzählungen, etwa "Die Marquise von O.", "Das Erbeben von Chili" oder "Die Verlobung in St. Domingo", gegenübergestellt.

Dabei geht es darum, Gattungskonventionen, die Performativität der Geschlechter und spatiale Aspekte des Erzählens bei Kleist miteinander in Verbindung zu bringen. Inwiefern Kleist in seinen Texten zeitgenössische Erwartungen und Normen – sei es der Narration, der Geschlechtercodierung oder der Raumordnung – in Verwirrung versetzt, unterläuft und mit so mancher überraschenden Wendung versieht, wird im Seminar in Auseinandersetzung mit neuerer Forschungsliteratur zu diskutieren sein.

Zur Anschaffung empfohlen:

Heinrich von Kleist, Sämtliche Werke und Briefe. Hg. v. Helmut Sembdner. Zweibändige Ausgabe in einem Band. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2001 (2. Aufl. 2008).

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-250

**LV-Name:** Texte aus Proben- und Gruppenprozessen im Gegenwartstheater (T/M)

(IntLit) [DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M07] [DL-M08] [DL-M010] [DL-M11] [DL-M13] [DL-M19] [DE-ME-NdL] [Master-WB] [MW-M03] [MW-M05] [PS-2c] [PS-3a]

**Dozent/in:** Martin Jörg Schäfer

**Zeit/Ort:** 2st. Di 16–18 Ü35 – 01018

In den letzten Jahrzehnten sind Formen der Textproduktion für Theater und Performance entstanden, die sich von im 19. und 20. Jahrhundert etablierten Mustern abgrenzen. Immer häufiger liegen die Texte, die im szenischen Raum zu hören oder zu lesen sind, nicht zu Beginn der Proben vor (als Drama bzw. "Theatertext"), sondern werden von den Beteiligten gemeinsam entwickelt oder sogar erst während der Aufführung zusammen mit dem Publikum generiert. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die dabei entstehenden Texte und Sprechakte, die in kollektiven Probenprozessen oder in fiktiv sozialen Räumen unter

Beteiligung des Publikums ebenso hervorgebracht werden können wie in Stückentwicklungen aus Rechercheprojekten oder in vielstimmigen Erzählformen durch Einbezug unterschiedlicher Positionen und Schreibweisen. Diese neuen Formen werfen Fragen auf: Entstehen aus ihnen heraus neue oder andersgewichtige Dramaturgien? In welchem Verhältnis stehen die Beteiligten innerhalb des Teams zueinander, in welchem zum Publikum, in welchem zum Bühnenraum? Welche Folgen haben kollektive, ästhetische Prozesse für das Theater als Institution? Welche Rolle spielen Erzählpositionen an den Rändern der Gesellschaft für die oft polyphonen Dramaturgien in ihrem Zentrum? Und nicht zuletzt: Welche Probleme der Autor\*innenschaft und Dokumentation ergeben sich für die Analyse?

Neben der Lektüre einschlägiger theoretischer Texte wollen wir uns mit diesen Fragen zum einen mit bekannten Produktionen der letzten Jahre beschäftigen, insofern sie als Videomitschnitte vorliegen. Zum anderen sollen auch ganz aktuelle Hamburger Produktionen aus den Bereichen Theater und Performance einbezogen werden.

Das Textmaterial wird digital zur Verfügung gestellt, soweit möglich und vorhanden. Mit Eigenkosten für Theatertickets ist bitte zu rechnen.

Literatur:

Annemarie Matzke: Arbeit am Theater. Eine Diskursgeschichte der Probe. Bielefeld 2012; Myriam Dreysse: "Multiple Autorschaften. Zum Verhältnis von Arbeitsweise und ästhetischer Form." In: Annemarie Matzke/Christel Weiler/Isa Wortelkamp (Hrsg.): Das Buch der angewandten Theaterwissenschaft. Berlin 2012, S. 91-118; Stefan Tigges: Dramatische Transformationen. Zu gegenwärtigen Schreib- und Aufführungsstrategien im deutschsprachigen Theater. Bielefeld 2008.

Hinweis zur Teilnahme:

Ihre verbindliche "STiNE"-Anmeldung bestätigen Sie durch Teilnahme an der ersten Sitzung. In dieser werden auch die Anforderungen an die Studienleistung bekannt gegeben (voraussichtlich ein Inszenierungsprotokoll).

Die Prüfungsleistung besteht in einer wissenschaftlichen Hausarbeit (ca. 20 Seiten).

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-251

**LV-Name:** Sprachen schaffen Spielräume – Literatur- und sprachwissenschaftliche sowie fachdidaktische Perspektiven auf Mehrsprachigkeit (nur für Lehramtsstudierende im M.Ed. Deutsch) [DE-V-NdL] [DE-ME-NdL]

**Dozent/in:** Nicole Masanek; Philipp Schmerheim

**Zeit/Ort:** 2st. Di 10–12 Ü35 – 08026

(Nur für Lehramtsstudierende im M.Ed. Deutsch; in Kooperation mit LV 52-150 von Patrick Grommes)

Diese Lehrveranstaltung ist Bestandteil eines Kooperationsseminars, an dem Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Deutschdidaktik beteiligt sind. Es schließt die Teilnahme am kooperierenden Seminar (52-150) verpflichtend mit ein. Auf diese Weise wird den Studierenden ermöglicht, je ein Ergänzungs- und ein Vertiefungsseminar zu belegen (s.u.). Die Seminare finden unmittelbar aufeinander folgend (Di 10-12 und 12-14 Uhr) statt.

Im Seminar werden Facetten der Mehrsprachigkeit in literarischen Werken aus allen drei Perspektiven untersucht. Ziel ist es, Formen und Funktionen von Mehrsprachigkeit erkennen und analysieren sowie für den Unterricht in verschiedenen Schulstufen nutzen zu können. Dazu werden wir uns im Seminar zunächst mit Begriffen aus dem Feld Mehrsprachigkeit und mit daran gekoppelten Konstellationen des Spracherwerbs befassen. Dieses Begriffsfeld dient als Rahmen für die Erarbeitung der vielfältigen Erscheinungsformen von Mehrsprachigkeit als Motiv in literarischen Texten, die im Verlaufe der Lehrveranstaltung immer auch didaktisch reflektiert werden. So nutzt Emine Özdamar die Dissonanz, die aus der Übertragung türkischsprachiger Satzstrukturen ins Deutsche resultiert ("Mutterzunge"), um die Bedeutung der Muttersprache für ihre Identität zu durchdenken. Bei Theodor Fontane ("Jenny Treibel") und Alfred Döblin ("Berlin Alexanderplatz") werden Polyphonie und Polyglossie genutzt, um Standesunterschiede zu markieren. Am Beispiel von Texten Saša Stanišić ("Herkunft") und Julya Rabinowichs ("Dazwischen: ich") diskutieren wir Aspekte der Zeitdarstellung, der Sprachwahl, von Gedächtnis und Erinnerung sowie Identität; der Zusammenhang von Mehrsprachigkeit und Gender soll anhand von Texten der deutsch-japanischen Autorin Yoko Tawada untersucht werden.

Die zweite Hälfte des Seminars legt den Schwerpunkt auf Mehrsprachigkeit im Bilderbuch, wobei Fragen der Sprachvariation im Fokus stehen. Abschließend soll Raum für Mehrsprachigkeitsdiskurse in Journalismus, Medien und Film bleiben.

Wichtige Hinweise zum Anmeldeverfahren:

Die Anmeldung für das Kooperationsseminar erfolgt über die Lehrveranstaltung von Philipp Schmerheim und Nicole Masanek (52-251). Dadurch werden Sie zugleich für die gleichnamige LV-Nr. 52-150 von Patrick Grommes angemeldet. Aus technischen Gründen erfolgt die Eintragung in die letztgenannte Lehrveranstaltung erst nach Ende der zweiten Anmeldephase. Sollten sich Studierende während der zweiten Anmeldephase von einem Seminar wieder abmelden, werden sie von beiden Lehrveranstaltungen abgemeldet. Nach der Anmeldung in der zweiten Lehrveranstaltung werden die Studierenden über die erfolgte Anmeldung per Systemnachricht informiert und können dann überprüfen, ob die automatisch erfolgte Auswahl von Modulen korrekt war.

Einführende Literatur:

Gramling, David (2017): Einsprachigkeit, Mehrsprachigkeit, Sprachigkeit. In Literatur und Mehrsprachigkeit. Ein Handbuch. Hrsg. von Till Dembeck und Rolf Parr. Tübingen: Narr, S. 35-44;

Kilchmann, Esther (2012): Mehrsprachigkeit und deutsche Literatur – Zur Einführung. In Zeitschrift für interkulturelle Germanistik: Schwerpunktthema Mehrsprachigkeit und Literatur. Hrsg. von Dieter Heimböckel, Ernest W.B. Hess-Lüttich, Georg Mein und Heinz Sieburg. 3/ H2, S. 11-19;

Mikota, Jana (2016): Mehrsprachige Kinderliteratur. Eine Bestandsaufnahme. In interjuli 16/01 (Mehrsprachigkeit in der Kinder- und Jugendliteratur/ Multi-lingualism in Children's Literature), 6-28. Online unter:

<http://www.interjuli.de/de/assets/Artikel/1601%20Multilingualism/02.%20Mikota.pdf>

Hinweis zur Teilnahme: Studierende, die die erste Seminarsitzung unentschuldig versäumen, werden am Freitag in der ersten Woche der Vorlesungszeit von der Veranstaltung abgemeldet. Auf diese Weise stehen die frei werdenden Seminarplätze interessierten Studierenden während der zweiten Anmeldephase sicher zur Verfügung.

\* \* \*

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-252  |
| <b>LV-Name:</b> Institutionenromane<br>[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M07] [DE-ME-NdL] [Master-WB]  |
| <b>Dozent/in:</b> Eva Blome   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mi 10–12 Ü35 – 01048  |
| <p>Institutionen (Familie, Schule, Polizei, Justiz etc.) treten als Ordnungs- und Stabilisierungsinstanzen des Sozialen in Erscheinung. Zugleich werden sie aber auch der übermäßigen Regulierung und Einschränkung individueller Entfaltungsmöglichkeiten verdächtigt. Nach dem Entstehen des soziologischen Neo-Institutionalismus und einer ersten Konjunktur institutionssoziologischer Literaturwissenschaft in den 1970er Jahren (z. B. Peter Bürger) wird die Bedeutung von Institutionen seit einigen Jahren (auch) in der Germanistik wieder intensiver diskutiert. Im Vordergrund des literaturwissenschaftlichen Interesses steht dabei die literaturtheoretische und literarhistorische Relevanz von Institutionen. Das Seminar hat das Ziel, diese Forschungsdebatten nachzuvollziehen und anhand exemplarischer Lektüren theoretischer und literarischer Texte zu plausibilisieren.</p> <p>Mit dem Institutionenroman steht ein Typus des Erzählens zur Diskussion, der insbesondere für die Moderne einschlägig ist und sich (laut Rüdiger Campe) dadurch auszeichnet, dass nicht der Protagonist und seine individuelle Entwicklung im Mittelpunkt der Darstellung stehen, sondern diejenigen sozialen Umstände und gesellschaftlichen Institutionen, in denen sich Leben und Werdegang des Helden ausprägen. Ausgehend von neueren Forschungsansätzen zum Institutionenroman wird sich das Seminar mit den Besonderheiten, aber auch der Problematik dieses literarischen Typus' beschäftigen. Als Vergleichsfolie dienen einerseits der ‚soziale Roman‘, andererseits der Bildungsroman. Im 18. und 19. Jahrhundert erweist gerade letzterer sich als paradigmatisch für die Entwicklung des Romans als literarischer Gattung, weil dieser – in Ermangelung formaler Vorgaben - seine Gestalt erst durch die Orientierung am Lebenslauf seines Helden gewinnt. Auf der Grundlage einer Lektüre von "Wilhelm Meisters Lehrjahre", Goethes prototypischem Bildungsroman, sowie romantheoretischen Texten (Blanckenburg, Schlegel, Lukács) werden im Seminar Institutionenromane des frühen zwanzigsten Jahrhunderts gelesen: Musils "Die Verwirrungen des Zöglings Törleß" (1906), Walsers "Jakob von Gunten" (1909) und Kafkas "Der Prozess" (1914). Erörtert wird, wie diese Romane die Institutionen Schule, Internat und Gericht, aber auch die Institution des Erzählens selbst in ein neues – modernes – Verhältnis zum Individuum setzen.</p> <p>***</p> |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-253  |
| <b>LV-Name:</b> Naturverhältnisse, 1750 bis heute (IntLit)<br>[DSL/DE-V-NdL] [SLM-WB] [DL-M02] [DL-M05] [DL-M09] [DL-M010] [DL-M2] [DL-M8] [DL-M14] [DL-M16] [DL-M17] [DE-ME-NdL] [Master-WB] |
| <b>Dozent/in:</b> Patrick Eiden-Offe  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Di 12–14 Ü35 – 01056  |
| <p>Im Zeichen der gegenwärtigen Klima-Krise entdecken Theoretiker wie Bruno Latour die Wurzel des Übels schon im modernen Natur-Verhältnis der Menschen. Spätestens seit dem</p>              |

späten 18. Jahrhundert werde die Natur als passives Objekt systematisch abgewertet. Heute, so heißt es, schließe sich die "moderne Klammer", das Verhältnis von Natur und Mensch müsse nun radikal "symmetrisiert" werden.

Wir werden im Seminar Texte von Rousseau und Hölderlin bis hin zum zeitgenössischen 'nature writing' und der rekursiven Anthropologie Eduardo Viveiros de Castros lesen, um die These von der Abwertung der Natur kritisch zu prüfen. In Literatur und Theorie seit 1750 bildet sich, so die Arbeitshypothese des Seminars, auch eine Gegentendenz zur Moderne aus, in der Natur als imaginative Ressource von Kritik aufgerufen wird. Aus dem Gegen-Bild der bedrohten Natur speist sich demnach auch eine radikale Infragestellung der modernen Gesellschaft und ihrer naturzerstörenden Produktions- und Konsumtionsweise. Es wird zu prüfen sein, ob die verschiedenen Strömungen eines "romantischen Antikapitalismus" bei der bloßen Umkehrung der Moderne stehen bleiben, oder ob hier Impulse freigesetzt werden, die über die moderne Konstellation hinausweisen.

Ein Reader wird zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

\* \* \*

Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 20" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:

<https://www.stine.uni-hamburg.de/>

[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 20 → Fakultät für Geisteswissenschaften →

Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]

oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.htm>

**LV-Nummer:** 52-351

**LV-Name:** Medienkulturen des Dokumentarischen

[MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [DSL-V-NdL] [MuK-WB] [DSL-V-NdL]

**Dozent/in:** Thomas Weber

**LV-Nummer:** 52-352

**LV-Name:** Medien und Rechtsextremismus [MuK-V01] [MuK-V03] [MuK-V1] [MuK-WB] [DSL-V-NdL]

**Dozent/in:** Hans-Ulrich Wagner

## 5. Masterseminare

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-202a   |
| <b>LV-Name: Übung zu 52-202:</b><br><b>Fluchtgeschichten: Narrative, Genres, Intertextualität (IntLit) [DL-M05]</b><br>(In Verbindung mit Vorlesung 52-202)   |
| <b>Dozent/in:</b> Doerte Bischoff   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Do 16–18 Ü35 – 01048  |
| Hinweis:<br>Im Modul DL-M05 ist die MA-Übung 52-202a mit der Vorlesung 52-202 verbunden. - Die Übung ist eng auf die Vorlesung 52-202 bezogen und gibt Masterstudierenden die Möglichkeit, sich mit den dort verhandelten literarischen und theoretischen Texten in gemeinsamer Lektüre und Diskussion vertiefend zu beschäftigen.<br>Das Programm der Übung, das auch Raum für von den Studierenden gewünschte Textlektüren, Fragestellungen und Schwerpunkte berücksichtigt, wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.<br>* * * |

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-260  |
| <b>LV-Name: Heidegger über Ästhetik, Literatur und Sprache</b><br><b>[DL-M03] [DL-M05] [DL-M3] [DL-M10] [DE-M.Ed.-NdL] [Master-WB]</b>  |
| <b>Dozent/in:</b> Bernhard Jahn, Martin Jörg Schäfer  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 2st. Mo 10–12 Ü35 – 01018  |
| Hinweis:<br>In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist das Sem. 52-260 mit der Übung 52-260a verbunden. Für das Modul DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieses Moduls können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -<br>Martin Heidegger (1889-1976) gilt gleichzeitig als einflussreichster und als umstrittenster Philosoph des 20. Jahrhunderts. Auch die moderne Literaturtheorie und Ästhetik sind ohne seine Impulse kaum zu denken: Heideggers Neuausrichtung der hermeneutischen Tradition in den 1920ern ist hier ebenso einschlägig wie der Entwurf einer sich vom 18. und 19. Jahrhundert absetzenden Ästhetik in seinen Arbeiten der 1930er oder die Meditationen zur Sprachphilosophie ab den 1950ern. Ohne (manchmal versteckte) Denkfiguren Heideggers sind etwa Hermeneutik, Dekonstruktion, Diskursanalyse, aber auch Queer und Postcolonial Studies in ihrer heutigen Form kaum vorstellbar. Wo in Heideggers Kunsttheorie der Lyrik eine privilegierte Stellung zukommt, sind für die Germanistik auch seine teils eigenwilligen, teils weitsichtigen Lesarten von z.B. Gedichten Hölderlins, Rilkes oder Georges aufschlussreich. Demgegenüber steht der politische Heidegger: Der rechtskonservativ eingestellte Philosoph war in den Nationalsozialismus verstrickt; sein jüngst publizierter Nachlass ist von antisemitischen Äußerungen durchzogen. Seit dem Zweiten Weltkrieg lebt die Debatte regelmäßig neu auf, inwieweit Heideggers politische Haltung sich in seinen theoretischen Texten widerspiegelt und diese irreparabel beschädigt. |

Gemeinsam wollen wir uns im Seminar Heideggers in einem nicht auf den ersten Blick zugänglichem Duktus gehaltenen Texten zur Ästhetik, zur Literatur und zur Sprache annähern. Philosophische Vorkenntnisse (oder gar ein Heidegger-Spezialistentum) sind dafür nicht vonnöten.

In der begleitenden Übung beschäftigen wir uns mit der politischen Problematik von Heideggers Texten. Die Studienleistung wird über kurze Essays erbracht, die alle zwei Wochen seminarbegleitend zu erstellen sind. Die zu lesenden Texte werden bei Agora zur Verfügung gestellt.

Literatur zum Kontext:

Donatella Di Cesare: Heidegger, die Juden, die Shoah. Tübingen 2015;

Dieter Thomä (Hrsg.): Heidegger-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart 2013;

Peter Trawny: Martin Heidegger. Eine kritische Einführung. Frankfurt a.M. 2016.

\* \* \*

**LV-Nummer:** 52-260a

**LV-Name: Übung/Koll. zu 52-260:**

**Heidegger über Ästhetik, Literatur und Sprache [DL-M03] [DL-M3]**

**Dozent/in:** Bernhard Jahn, Martin Jörg Schäfer

**Zeit/Ort:** 2st. Mo 14–16 Ü35 – 11014

**Hinweis:**

In den Modulen DL-M03 und DL-M3 ist die MA-Übung 52-260a mit dem Sem. 52-260 verbunden. Für das Modul DL-M10 gilt die LV-Nr. 52-260a als Kolloquium; Stud. dieser Module können sich für die LV 52-260a aus technischen Gründen leider nicht anmelden und werden gebeten, die LV auch ohne Anmeldung zu besuchen. -  
Siehe Kommentar zu 52-260.

*Die Angaben und Kommentare zu den folgenden Hauptangeboten des Instituts für Medien- und Kommunikationswissenschaften (IMK) finden Sie in der Rubrik "Vorlesungsverzeichnis SoSe 20" im öffentlichen Teil des Studien-Infonetzes 'STiNE' im Internet unter:*

*<https://www.stine.uni-hamburg.de/>*

*[weiter mit: Vorlesungsverzeichnis → SoSe 20 → Fakultät für Geisteswissenschaften →*

*Fachbereich Sprache, Literatur, Medien I → E. Medien- und Kommunikationswissenschaft]*

*oder unter: <https://www.slm.uni-hamburg.de/imk/studium/vorlesungsverzeichnisse.htm>*

**LV-Nummer:** 52-370

**LV-Name: André Bazin und das Kino: Beobachtungen, Strömungen, Überflüge**

**[MW-M03] [MW-M01GA] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13]**

**Dozent/in:** Judith Ellenbürger

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-371  |
| <b>LV-Name:</b> Ausdrucksformen von Privatheit im Fernsehen, Film und Sozialen Medien<br>[MW-M03] [MW-M01A] [MW-M05] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13] |
| <b>Dozent/in:</b> Joan Kristin Bleicher   |

  

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-373   |
| <b>LV-Name:</b> Medien und Erinnerung – Doing History<br>[MW-M04] [MW-M01GA] [MW-M06] [DL-M08] [DL-M12] [DL-M13] [Master-WB] |
| <b>Dozent/in:</b> Thomas Weber   |

  

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-374   |
| <b>LV-Name:</b> Medien, die auf Medien zeigen (Mediale Selbstreferenz)<br>[MW-M05] [MW-M01GAT] [MW-M03] [MW-M04] [Master-WB] [DL-M08] [DL-M12]<br>[DL-M13] |
| <b>Dozent/in:</b> Heinz Hiebler  |

## 6. Forschungskolloquien

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-270  |
| <b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium: Literaturwissenschaft und Kulturtheorie   |
| <b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien, Doerte Bischoff   |
| <b>Zeit/Ort:</b> Raum und Termine n.V.  |
| <p>In diesem Forschungskolloquium werden laufende Dissertationen vorgestellt und diskutiert – anhand von den Teilnehmenden vorab zu lesender Kapitel aus den Qualifikationsschriften oder mittels mündlichen Präsentationen bzw. Vorträge. Ein Schwerpunkt liegt auf der inhaltlichen Diskussion der vorgestellten Themen und Analysen, ein zweiter auf übergreifenden Fragen der Strukturierung umfänglicher Forschungsarbeiten, ein dritter auf den gewählten Methoden und Theorieansätzen. Zum letztgenannten Bereich werden gelegentlich auch Plenumstexte zum Konnex von Neuerer deutscher Literatur und Kulturtheorie sowie zu Fragen von Gender, Exil und Transkulturalität behandelt.</p> <p>Für Doktorand/innen, deren Arbeit von Prof. Benthien oder Prof. Bischoff betreut wird, ist die aktive Mitwirkung und Präsentation des eigenen Promotionsprojekts verpflichtend. Andere Doktorand/innen können bei Interesse gern ebenfalls teilnehmen. Voraussetzung dafür ist die persönliche Anmeldung bei einer der Leiterinnen des Forschungskolloquiums vor Semesterbeginn sowie die regelmäßige Teilnahme in dem betreffenden Semester.</p> <p>* * *</p> |

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-271   |
| <b>LV-Name:</b> Forschungskolloquium: Ästhetik und Poetik  |
| <b>Dozent/in:</b> Eva Blome, Martin Schäfer, Cornelia Zumbusch   |
| <b>Zeit/Ort:</b> 1st. Fr 14–18 Ü35 – 01048 am 08.05.20; Do 14–18 Raum n.V. am 16.07.20;<br>Fr 10–14 Raum n.V. am 17.07.20  |
| <p>Das Forschungskolloquium bietet zum einen Gelegenheit, laufende Dissertationen und Postdoc-Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Zum anderen wollen wir uns gemeinsam mit aktuellen Debatten aus der Literaturwissenschaft und ihren Nachbarfächern zu Themenstellungen der Ästhetik und Poetik beschäftigen.</p> <p>Neben den Doktorand*innen und Postdoktorand*innen, die ihre Arbeit bei Dr. Blome, Prof. Schäfer oder Prof. Zumbusch schreiben, können auch andere Doktorandinnen, Postdoktorand*innen und Gastwissenschaftler*innen bei Interesse gern teilnehmen.</p> <p>Voraussetzungen dafür sind die vorherige persönliche Anmeldung sowie die regelmäßige Teilnahme.</p> <p>Termine:<br/>Fr., 08.05.20: 14-18 Ü35-01048; Fr., 16.07.20: 14-18 (Raum n.V.);<br/>Fr., 17.07.20: 10-14 (Raum n.V.).</p> <p>* * *</p> |

## 7. BA - Abschlusskolloquium

|  |
|--|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-275   |
| <b>LV-Name:</b> DSL Abschlussmodul Kolloquium [DSL/DE-AM-NdL] [DSL/DE-AM]  |
| <b>Dozent/in:</b> Peter Brandes  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 1st. Fr 14–16 Ü35 – 01018 (14tgl.)  |
| <p>Das Abschlusskolloquium für Bachelor-Studierende begleitet und unterstützt Sie bei der Konzipierung und Durchführung Ihrer Abschlussarbeiten im BA-Studiengang ‚Deutsche Sprache und Literatur‘ sowie im BA-Lehramtsstudiengang "Deutsch". Es ist für alle Studierenden, die Ihre Arbeit im Bereich der Neueren deutschen Literatur schreiben, verpflichtend.</p> <p>Das Kolloquium bietet Ihnen ein Forum, in dem Sie Ihre Projekte präsentieren und diskutieren. Zudem vertiefen einzelne Sitzungen Grundlagen für die erfolgreiche Konzeption und Erstellung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit. Die letzte Sitzung dient der Vorbereitung auf die mündliche Prüfung, zu der ein exemplarisches Prüfungsthema (mit Handout) vorzubereiten ist.</p> <p>Hinweis:<br/>Bitte melden Sie sich nur zu dieser Veranstaltung an, wenn das Thema für Ihre BA-Arbeit bereits feststeht.</p> <p>* * *</p> |

## 8. MA - Abschlusskolloquium

|   |
|---|
| <b>LV-Nummer:</b> 52-277  |
| <b>LV-Name:</b> DL Abschlussmodul Kolloquium [DL-M011] [DL-M20]   |
| <b>Dozent/in:</b> Claudia Benthien  |
| <b>Zeit/Ort:</b> 1st. Mo 14–16 Ü35 – 01048 (14tgl.) (Termine s.u.)  |
| <p>Das Abschlusskolloquium richtet sich an M.A.-Studierenden im Studiengang "Deutschsprachige Literaturen" in der Abschlussphase. Es begleitet Sie bei der Konzeption und Ausarbeitung Ihrer Master-Arbeit, wobei der Schwerpunkt auf übergreifenden und für alle Teilnehmenden relevanten strukturellen Aspekten liegen wird (z. B. Umfang und Aufbau der Arbeit, Argumentationsgang, wissenschaftliches Vorgehen, Theorierahmen). Jede/r Teilnehmende hat die Aufgabe, im Verlauf des Semesters eine kurze Präsentation zu Aufbau und Vorgehen seiner/ihrer Master-Arbeit zu halten und überdies bei der Projektpräsentation eines/r Kommilitone/in die Funktion eines/r Respondenten/in zu übernehmen. Ferner werden im Kolloquium allgemeine Hilfestellungen für die Master-Abschlussphase gegeben (z.B. Erstellung eines individuellen Zeitplans, Vorbereitung der mündlichen Prüfung).</p> <p>Bitte melden Sie sich nur für die Veranstaltung an, wenn Sie im Sommersemester 2020 ihre Masterarbeit schreiben werden – ein vorheriger Besuch des MA-Abschlusskolloquiums ist weder sinnvoll noch erwünscht!</p> <p>Das Kolloquium findet 14tgl. statt; voraussichtliche Termine sind:</p> |

Mo., 06.04.; Mo., 27.04.; Mo., 11.05.; Mo., 25.05.; Mo., 08.06.; Mo., 22.06.; Mo., 13.07.20 jeweils  
14-16 Uhr in Ü35-01048.

\* \* \*

\* \* \*

\*